Honnefer Volkszeitung

verbunden mit der Honnefer Zeitung

Erscheint werktäglich. Bezugspreis monatlich 3,60 DM frei Haus einschl. Botenlohn; bei Postbezug 3,89 DM einschl. Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Bei Nichtlieferung durch höhere Gewalt besteht kein Anspruch auf Ersatz. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein, Hauptstraße 38f. Erfüllungsort für beide Teile Bad Honnef a. Rh. Einzelnummer 25 Pfennig. Vertriebskennzeichen 13D 3847A

Verleger u. Chefredakteur: Fritz Werber, verantwortl. Redakteur: Franz Josef Kayser, verantwortl. für die Anzeigen: Paul Jonas, alle in Bad Honnef a. Rh. Für unverlangt und ohne Rückporto eingesandte Manuskripte wird keine Haftung u. Verpflichtung zur Rücksendung übernommen. Anzeigengrundpreise: Gem. Preisliste; z.Zt. ist Preisliste 7 gültig. Geschäftsstelle: Bad Honnef a. Rh., Hauptstr. 38f, Tel. 27 22.

Begründet 1881 (81. Jahrg.) | Samstag, 16. Juni 1962 | Nr. 139

Bonn will den Brotpreis stützen

Schwarz zur neuen EWG-Marktordnung

Bonn, 16. Juni. (dpa) Die Bundesregierung will nach Angaben von Ernährungsminister Schwarz notfalls mit Subventionen eine Erhöhung der Verbraucherpreise für Brot, Teigwaren und Nährmittel ab 1. Juli verhindern. Zu diesem Zeitpunkt treten neue Regelungen auf dem EWG-Agrarmarkt in Kraft. Eine der Folgen dieser Regelungen ist ein Steigen der Preise für Importgetreide.

Schwarz glaubt zwar nicht, daß nach dem 1. Juli der Eierpreis den Durchschnitt der letzten Jahre überschreiten wird, rechnet jedoch selbst mit einer „geringen Erhöhung" gegenüber dem vergangenen Jahr. Auch bei Geflügel erwartet Schwarz eine gewisse Erhöhung der Verbraucherpreise. Dadurch jedoch, daß in letzter Zeit große Mengen an Schlachtgeflügel eingeführt und eingelagert worden seien, brauche man erhebliche Verteuerungen zumindest in den nächsten Monaten nicht zu befürchten.

Der SPD-Abgeordnete Mommer kritisierte, daß die Regierung vom Parlament verlange, die erforderlichen Gesetze innerhalb weniger Tage zu verabschieden, während das Kabinett für die Ausarbeitung fünfeinhalb Monate Zeit gehabt habe. Er warf der Regierung vor, bei den Verhandlungen in Brüssel nicht alle Möglichkeiten ausgenutzt zu haben, um Garantien gegen Preissteigerungen zu erreichen. Es wäre schlecht, wenn die deutschen Hausfrauen zu der Ansicht kämen, daß EWG mit Preissteigerungen gleichzusetzen sei. Diese Gefahr bestehe, nachdem eine Umfrage ergeben habe, daß die meisten Hausfrauen gar nicht wüßten, was die EWG sei.



Der Staatschef der Republik Elfenbeinküste, Felix Houphouet Boigny, der zu einem einwöchigen inoffiziellen Besuch in der Bundesrepublik eingetroffen ist und außer allgemeinen politischen Fragen auch die wirtschaftlichen Beziehungen seines Landes zur Bundesrepublik erörtern will, stattete gestern vormittag Bundespräsident Lübke einen Besuch in der Villa Hammerschmidt ab (unser dpa-Bild).

Bergarbeiter wollen Streik

Große Mehrheit für Ausstand bei Urabstimmung.

Bochum, 16. Juni. (dpa) Die Bergarbeiter und Angestellten des Ruhrbergbaus sind bereit, für ihre Lohnforderungen in den Streik zu treten. Bei der Urabstimmung entschieden sich 81,39 v. H. der abstimmungsberechtigten Mitglieder der IG Bergbau und Energie und 84,7 v. H. der in der DAG organisierten Bergbauangestellten für einen Streik.

Von den rund 256 000 organisierten Bergarbeitern haben sich nach Angaben der Industriegewerkschaft Bergbau und Energie 214 509 (83,64 v. H.) an der Urabstimmung beteiligt. 97,5 v. H. von denen, die ihre Stimme abgaben, entschieden sich für einen Streik.

Die IG Bergbau verlangt eine zehnprozentige Lohn- und Gehaltserhöhung. Die DAG hat keine linearen Forderungen aufgestellt. Sie wünscht Verbesserungen im Gehaltsgruppen-Katalog, verbunden mit gezielten Gehaltserhöhungen in einzelnen Gehaltsgruppen. Der Unternehmensverband Ruhrbergbau hat erklärt, die Bergwerksgesellschaften an der Ruhr könnten in der gegenwärtig schwierigen Situation keine Tariferhöhungen bewilligen.

Eine Kernexplosion im Weltall für Dienstag geplant.

Washington, 16. Juni. (dpa) Die erste Kernexplosion der USA in großer Höhe soll am kommenden Dienstag über der Johnston-Insel im Pazifik erfolgen. Wie das USA-Verteidigungsministerium und die Atomenergiekommission bekanntgaben, soll die Explosion die Stärke einer Megatonne haben und von dem 1200 Kilometer entfernten Hawaii zu sehen sein.

Zwölfjähriger wurde von Vopos erschossen.

Berlin, 16. Juni. (dpa) Bei einem Fluchtversuch nach Westberlin ist der 12jährige Schüler Wolfgang Gloede, wie gestern bekannt wurde, am 10. Juni auf dem Gebiet der Kolonie Sorgenfrei in Treptow im Sowjetsektor erschossen worden. Nach Informationen, die im Westberliner Polizeipräsidium vorliegen, war der Täter ein etwa 19jähriger Angehöriger der ersten Abteilung der Ersten Grenzbrigade der Zonen-Grenzpolizei.

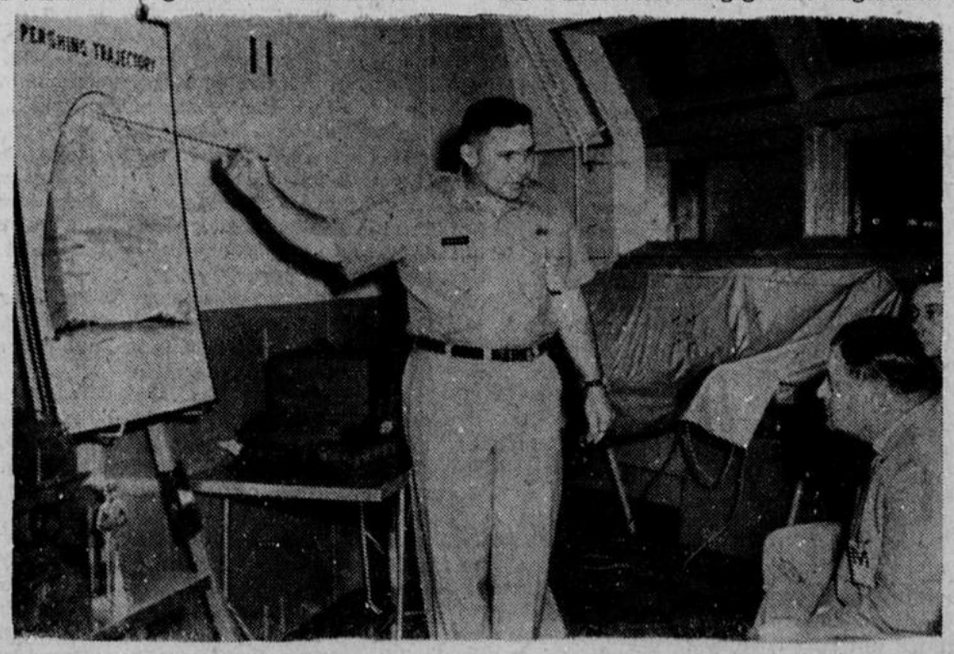
Eine Stunde lang hatte der Zwölfjährige mit einem Lungendurchschuß auf dem Vereinsplatz der Kolonie gelegen, ehe er in ein Ostberliner Krankenhaus transportiert wurde. Auf dem Weg dorthin starb er. Die Westberliner Polizei versucht gegenwärtig, den Namen des Todesschützen zu ermitteln, um gegen ihn ein Verfahren wegen Mordes einzuleiten.

Starke: Parlament muß Mut aufbringen.

Berlin, 16. Juni. (dpa) Die Lohn- und Gehaltserhöhungen für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst können nach Ansicht von Bundesfinanzminister Dr. Starke nur mit einem Nachtragshaushalt aufgefangen werden. Auf dem Deutschen Genossenschaftstag in Berlin erklärte Starke gestern, das Parlament müsse erneut den Mut aufbringen, andere Ausgaben zu streichen oder zu kürzen.

Verfassungsgericht soll über gebührenpflichtige Verwarnung entscheiden.

Frankfurt, 16. Juni. (dpa) Nicht mit der im Grundgesetz verankerten Gewaltenteilung zu vereinbaren ist die Erteilung von gebührenpflichtigen Verwarnungen durch Polizeibeamte nach Ansicht des Frankfurter Oberlandesgerichtes. Das Gericht bezweifelt die Verfassungsmäßigkeit des § 22 des Straßenverkehrsgesetzes, nach dem die Polizei zu diesen Verwarnungen befugt ist. Zur Entscheidung dieser Frage hat das Frankfurter Oberlandesgericht jetzt als oberste Instanz das Bundesverfassungsgericht angerufen.



An Raketen interessiert zeigte sich Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Strauß bei einem Besuch auf dem amerikanischen Raketenversuchsgelände von Kap Canaveral. Auf unserem dpa-Bild läßt sich der Bundesverteidigungsminister (rechts) von Hauptmann B. G. Walker die Flugbahn einer Rakete erklären.

Note Pankows gegen Adenauers Berlin-Besuch.

Berlin, 16. Juni. (dpa) Durch das CSSR-Außenministerium in Prag hat Pankow den drei Westmächten gleichlautende Noten überreichen lassen, in denen gegen den Besuch Bundeskanzler Adenauers zum 17. Juni in Berlin protestiert wird. Adenauer reise durch den „Luftraum der DDR" in einem Militärflugzeug der Westmächte.

Zehn Menschen gelang die Flucht.

Hof, 16. Juni. (dpa) Ueber die Zonengrenze flüchteten gestern zwei junge Ehepaare aus Mitteldeutschland mit einem Baby nach Oberfranken. Sie gaben an, angesichts der in der Sowjetzone herrschenden politischen und wirtschaftlichen Verhältnisse wollten sie dort nicht mehr bleiben.

In voller Uniform sind in der Nacht zum Freitag fünf bewaffnete sowjetzonale Grenzpolizisten geflüchtet.

Wilde Drohungen gegen die Brühne-Richter.

München, 16. Juni. (dpa) Das Ziel zahlloser gehässiger Angriffe, darunter von Drohungen mit Tod und Kindesentführung, ist der Vorsitzende des Schwurgerichts München, Landgerichtsdirektor Dr. Klaus Seibert, wegen des Urteils im Brühne-Prozeß. Das Schwurgericht hatte unter Seiberts Vorsitz die Münchner Hausfrau Vera Brühne und den Montageschlosser Johann Ferbach aus Köln am 4. Juni wegen Doppelmordes an dem Arzt Dr. Otto Praun und seiner Haushälterin Elfriede Kloo zu lebenslänglich Zuchthaus verurteilt.

Seit diesem Tage haben tausende Bürger aus allen Gesellschaftsschichten und Berufen den Schwurgerichtsvorsitzenden in Briefen und Telefonanrufen in seiner Wohnung mit leidenschaftlichen Angriffen bedacht. Die Vorwürfe reichen von „Rechtsbeugung" über „Beeinflussung der Geschworenen" bis zum „Justizmord".

Sozialgesetzentwürfe nach der Sommerpause.

Bonn, 16. Juni. (dpa) Die Vorlage neuer Gesetzentwürfe zur Sozialpolitik hat Bundesarbeitsminister Blank gestern vormittag in der mit Spannung erwarteten Sozialdebatte des Bundestages für die Zeit nach den Sommerferien angekündigt. Die Entwürfe betreffen das Kindergeld, die Krankenversicherung und die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall.

OAS sprengte Rathaus und Operationssäle in die Luft.

Paris, 16. Juni. (dpa-Korr.) Während Staatspräsident de Gaulle gestern unbekümmert trotz aller Attentatsdrohungen seine Provinzreise in Ostfrankreich fortsetzte, verwandelte die OAS in Algerien das Rathaus und drei Operationsabteilungen des Zivilkrankenhauses von Algier mit mehreren Plastikbomben in einen Trümmerhaufen und äscherte im Stadtzentrum wiederum eine Schule ein.

Doch noch Todesurteil für Putschgeneral Salan?

Paris, 16. Juni. (dpa) Wird der Chef der Untergrundorganisation OAS, der vor kurzem überraschend zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilte General Raoul Salan, doch noch zum Tode verurteilt? Diese Frage stellten sich am Freitagabend in Paris juristische Sachverständige. Fest steht, daß eine neue gerichtliche Voruntersuchung gegen Salan eingeleitet wurde. Die Justizbehörden teilten mit, es seien Dokumente gefunden worden, aus denen hervorgehe, daß Salan noch nach seiner Verurteilung aus der Gefängniszelle heraus für die OAS aktiv gewesen sei.

Vor einem neuen Attentat auf de Gaulle?

Paris, 16. Juni. (dpa) Obwohl auch der dritte Attentatsversuch auf Staatspräsident de Gaulle noch vorzeitig aufgedeckt werden konnte, wächst bei den Verantwortlichen des französischen Sicherheitsdienstes die Befürchtung, daß das Vorhaben der „Geheimarmee" OAS auf irgendeine Weise doch noch gelingen könnte. Ihre Bedenken wurden am Freitag durch Informationen gestärkt, daß sich eine Gruppe von 20 Mann eines kürzlich aus Algerien gekommenen Mordkommandos noch in dem Gebiet versteckt halten soll, das de Gaulle auf seiner gegenwärtigen Provinz-Reise durch drei ostfranzösische Departements besucht.

Essen will Medizinische Akademie.

Essen, 16. Juni. (dpa) Die Stadt Essen forderte gestern die nordrhein-westfälische Landesregierung auf, nach der Entscheidung über die Technische Hochschule Dortmund nun auch die Errichtung einer Medizinischen Akademie in Essen zu beschließen. Die Städtischen Krankenanstalten in Essen seien hinreichend auf ihre mögliche Aufgabe als medizinische Ausbildungsstätte vorbereitet.

Spiegel der Heimat

Bonn. (Neue Ankäufe für die Städtischen Kunstsammlungen.) Der Kulturausschuß hat in seiner letzten Sitzung über mehrere Ankäufe für die Städtischen Kunstsammlungen beschlossen. Aus Privatbesitz war ein Porträt des Kurfürsten Max Friedrich angeboten worden. Das Bild eines unbekannten Malers ist im späten 18. Jahrhundert entstanden. Wegen einiger Uebermalungen und Fehlstellen bedarf es noch der Restaurierung. Trotzdem stimmte der Kulturausschuß dem Ankauf zu, da solche Bilder nur selten angeboten werden und das Porträt im übrigen eine wertvolle Bereicherung der kurfürstlichen Sammlung darstellt. Der Kulturausschuß billigte außerdem die Ansteigerung eines Gemäldes von Ouvrier „Ansicht von Oberwesel". Es handelt sich hierbei um ein künstlerisch wie topographisch bedeutendes Gemälde der Rheinischen Landschaftsmalerei aus der Mitte des vorigen Jahrhunderts. Der Erwerb dieses Bildes für die Städtischen Kunstsammlungen, insbesondere für das Arndthaus, erschien besonders deshalb geboten, weil es sich um eine wichtige Ergänzung der Sammlung von Rheinlandschaften aus der Romantik und Spätromantik handelt, deren Vermehrung in den letzten Jahren mit besonderem Erfolg betrieben werden konnte.

Achtzehnjähriger Stockholmer gewann Beethoven-Quiz.

Bonn. Am gestrigen Freitag empfing Bürgermeister Peter Kraemer im Alten Rathaus den achtzehnjährigen Ake Holmquist aus Stockholm. Der junge Stockholmer, der soeben sein Abitur gemacht hat, ist vor kurzem aus einem vom schwedischen Fernsehen veranstalteten Quiz über Beethoven als Sieger hervorgegangen. Holmquist, der in Schweden als eine Art „Wunderkind" gilt, beantwortete in der Fernsehsendung, für die sich die schwedische Oeffentlichkeit sehr interessierte, souverän die schwierigsten Fragen aus Beethovens Leben. Er hat in Schweden eine Beethovenvereinigung gegründet, die sehr rasch im ganzen Lande Freunde und Mitglieder gefunden hat. Trotz der Vorbereitungen für sein Abitur hat der junge Mann über 20 000 Kilometer in Schweden zurückgelegt und Vorträge über Beethoven gehalten. Die Stadt Bonn hat Holmquist für vierzehn Tage eingeladen, um ihm Gelegenheit zu geben, das Beethovenhaus und das Beethovenarchiv zu studieren.

Aus Nah und Fern

Farbiger Landessieger der Handwerksjugend von NRW.

Köln. Ein Afrikaner ist Landessieger beim Wettbewerb der Handwerksjugend von Nordrhein-Westfalen geworden. Wie die Kölner Handwerkskammer gestern mitteilte, war bei dem Wettbewerb in Detmold der 23 Jahre alte Radio- und Fernsehtechniker Chandrashi Vithani aus Nairobi (Kenia), der als Geselle in einem Kölner Radiogeschäft tätig ist, Landesbester in seiner Fachrichtung. Der junge Afrikaner, der im Rahmen der Entwicklungshilfe in der Bundesrepublik ausgebildet wird, hat sich damit auch für den Bundeswettbewerb der Handwerksjugend in Mainz qualifiziert.

Arbeiter im Kanalschacht ertrunken.

Köln. Zwei 36 Jahre alte Arbeiter aus dem Landkreis Köln sind beim Reinigen eines Kanalschachtes bei Horrem tragisch ums Leben gekommen. Nach Mitteilung der Polizei sind der Arbeiter Otto Neun und der Vorarbeiter Gustav Konopka vermutlich durch Abgase besinnungslos geworden und dann im Kanalwasser ertrunken. Kinder entdeckten in dem offenstehenden Kanalschacht einen der beiden Verunglückten und benachrichtigten die Polizei. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.

„Kriegsbeute" zurückgeschickt.

Düren. Nach 17 Jahren erhielt eine 81jährige Frau in Niederau (Kreis Düren) eine Sammlung von 35 Ansichtskarten zurück, die ein amerikanischer Soldat 1945 aus einem zerstörten Haus in Düren mitgenommen hatte. Der leidenschaftliche „Sammler" hatte dem deutschen Konsulat in Cleveland (USA) die Karten in einem Päckchen mit einer Schilderung der damaligen Umstände und der Bitte geschickt, sie dem Eigentümer zuzuleiten.

Zwei Tote bei Straßenbahnunglück.

Essen. Beim Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnzug und einem Lastkraftwagen wurden in Essen-Altenessen zwei Menschen getötet und fünf schwer verletzt. Der Lastkraftwagen war mit großer Wucht in den Straßenbahnzug gefahren. Zwei Fahrgäste der Straßenbahn wurden auf der Stelle getötet, fünf weitere mußten mit schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden.

Neues aus aller Welt

Mutter warf ihre beiden Kinder in den Isarkanal.

München, 16. Juni. (dpa) Eine 26jährige Mutter hat ihre beiden Kinder — zwei Jungen im Alter von dreieinhalb Jahren und sechs Monaten — bei München in den Isarkanal geworfen. Die Suche nach den Kindern blieb ergebnislos. Den Säugling hatte die Mutter mit der Einkaufstasche in den Isarkanal geworfen. Dem älteren Sohn hatte sie zuvor Schlaftabletten gegeben. Die Mutter ist vom Ermittlungsrichter in eine Nervenheilanstalt eingewiesen worden; sie ist vermutlich geistesgestört.

Eine Sportmaschine abgestürzt.

Zwei Insassen getötet.

Passau, 16. Juni. Beim Absturz eines einmotorigen Sportflugzeuges vom Typ „Sperling" sind in der Nähe des Fliegerhorstes Straubing (Niederbayern) zwei Menschen ums Leben gekommen. Kurz nach dem Start begann das Flugzeug in etwa 200 Meter Höhe über der Startbahn zu trudeln und stürzte ab. Die beiden Insassen, ein 37 Jahre alter Fluglehrer und eine Flugschülerin, wurden beim Aufprall getötet.



Hochzeit mit allen Schikanen.

Malmö. Temperamentvoll ging es auf einer Dorfhochzeit in der südschwedischen Gemeinde Siggarp zu. Es kam zu einer allgemeinen Keilerei, bei der eine Axt, ein Messer, ein Brecheisen, eine Wäschestange sowie viele leere Flaschen in rauhen Männerfäusten geschwungen wurden. Der Bräutigam und ein Gast wurden lebensgefährlich verletzt. Der Brautvater hatte den Kampf begonnen, weil ungebetene Gäste erschienen waren.

Blumenfreund wider Willen.

Ludwigsburg. Mit Vollgas kurvte ein angeheiterter Kraftfahrer durch Ludwigsburg, weil ihm die Polizeistreife auf der Spur war. Endstation der wilden Jagd war ein Gewächshaus, wo der Fahrer mitten unter Blumen landete.

Warnung mißachtet.

New York. Einen seltsamen „Brief" bekam in New York der fesche Theodore Hermann. Der Umschlag enthielt lediglich ein seidenes Taschentuch, in das ein Pistolengeschoß eingewickelt war. Theodore, von Beruf Einbrecher, schluckte trocken. Er wußte: So etwas verschickt die auch in Amerika sehr rührige Mafia als „letzte Warnung". Wer sie nicht beachtet, stirbt ebenso schnell wie unverhofft. Theodore beachtete die Warnung nicht. Jetzt fand man ihn erschossen in einem Treppenhaus. „Eine kaltblütige Hinrichtung", erklärten Kriminalbeamte. „Offenbar mußte das Opfer vor dem Mörder knien, ehe der Schuß fiel." Jetzt möchte die Polizei geren wissen, womit Theodore die Mafia geärgert hat.

Schuß von hinten.

Hamburg. Mit lautem Aufschrei brach in Garstedt bei Hamburg ein junger Mann beim Tanz zusammen. Er legte gerade mit Schwung einen Twist aufs Parkett und erlitt dabei einen Hexenschuß. Da sich der Jüngling kaum noch bewegen konnte, mußte er in einem Unfallwagen ins Krankenhaus gefahren werden.

Die „Eckkneipe" war nicht eingeplant

Adelaide. Siebzehn Meilen nördlich von Adelaide, der Hauptstadt Südaustraliens, gelangt der Autofahrer an ein Straßenschild, auf dem er in großen Buchstaben liest: „Elizabeth, die Stadt von morgen". Es gibt überall in der Welt eine ganze Reihe von Städten, die für sich in Anspruch nehmen, für die Zukunft gebaut zu sein, aber Elizabeth nimmt dennoch eine Sonderstellung ein. Die Planung und Entwicklung der Stadt war das größte Wagnis, das die Südaustralische Wohnungsbaugesellschaft je unternommen hat: Elizabeth ist nicht etwa von sich aus gewachsen, es wurde vielmehr am Reißbrett entworfen. Noch vor fünf Jahren gab es dort keine Häuser, sondern nur offene Pferdekoppeln. Inzwischen hat es 17 000 Einwohner. Bis 1967 wird es Wohnraum für etwa dreimal soviel Menschen bieten. Dann aber wird man die Schilder mit der anspruchsvollen Aufschrift abmontieren müssen, denn bis dahin wird Elizabeth nichts mehr als eine Trabantenstadt des schnell aufstrebenden Adelaide sein. Spricht man mit den Männern, die in dem ehemaligen Weidegebiet eine moderne Stadt aus dem Boden stampften, dann kann man nur über ihre Unternehmungslust und Phantasie staunen. „Wir sind", so sagen sie, „davon ausgegangen, daß Adelaide vor dem Schicksal so vieler anderer Metropolen bewahrt werden soll. Wir wollten verhindern, daß es einmal ein Gefängnis für seine Bewohner wird." Zu der Zeit, da Elizabeth am Reißbrett Formen annahm, galt Australien als Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Als die ersten 5000 Häuser fertiggestellt waren, geisterte am Horizont der australischen Wirtschaft das Gespenst der Rezession. Doch auch das hinderte die Planer nicht daran, ihre Blaupausen als Wegweiser für die weitere Zukunft zu betrachten. Es entstanden Wohnbezirke, umgeben von Hauptverkehrsstraßen, von denen jeder etwa fünf- bis sechstausend Menschen aufnimmt. Jeder von ihnen hat ein eigenes Geschäftszentrum, das nur knapp zehn Minuten — zu Fuß — vom entlegensten Haus des Viertels entfernt ist. Dort, wo entgegen den ursprünglichen Plänen das Häusermeer sich weiter ausbreitete, wurden Zweigstellen der Einkaufszentren geschaffen, so daß die Hausfrauen in wenigen Minuten den nächsten Laden erreichen können. Fast ein Fünftel des gesamten Stadtgebietes ist für Grünanlagen, Gärten und Spielplätze reserviert; Hochhäuser sind verboten. Ein typisches Haus in Elizabeth — es hat drei Schlafzimmer, eine Küche mit Elektroherd, Warmwasserboiler und einen elektrisch beheizten Waschkessel — kostet den Mieter etwa 120 Mark im Monat. Wer ein derartiges Haus einschließlich Grundstück käuflich erwerben will, braucht nur rund 30 000 Mark investieren. Er kann damit rechnen, daß er in einigen Jahren beim Verkauf einen beträchtlichen Gewinn einkassiert — vorausgesetzt, daß die Dinge in Australien sich so entwickeln, wie es die Wirtschaftsexperten erwarten. Auf lange Sicht dürfte Elizabeth für alle Beteiligten ein gutes Geschäft sein. Dennoch fehlt es bisher nicht an Kritikern. Die haben zwar kaum etwas an den Häusern und dem Komfort, den sie bieten, auszusetzen, dennoch stört sie das Fehlen von Konzentrationspunkten dessen, was man bei uns als Gemütlichkeit bezeichnen würde. Zwar gibt es in dieser Stadt Kinos, Bars — englischer Prägung — und kulturelle Einrichtungen, aber die Planer haben offensichtlich vergessen, daß es in jeder Stadt Menschen gibt, die nach Feierabend nichts weiter suchen als eine Kneipe oder ein Café, in dem sie sich entspannen wollen. Elizabeth, so haben die Planer inzwischen feststellen müssen, ist zwar weitgehend richtungweisend für die Zukunft, trägt aber doch nur wenig der Tatsache Rechnung, daß viele Ehemänner nach des Tages Arbeit einmal unter sich sein möchten. Was ihnen fehlt, ist die „Eckkneipe". Sie war nicht eingeplant.

Höflich.

Brest. Vergeblich durchstöberte ein Einbrecher in der französischen Hafenstadt Brest eine Wohnung nach Geld. Er mußte mit leeren Händen wieder abziehen. Doch ließ er einen Zettel zurück — mit dem Hinweis: „Ich komme später noch einmal wieder. Entschuldigen Sie bitte die Unordnung!"

Teure Gefälligkeit.

Calais. Ohne Bezahlung wollte der Straßenarbeiter Paul Courlay den Friedhof des Dorfes Pihonles-Guines bei Calais in Ordnung bringen. Trotzdem kostete seine Arbeit die Gemeinde über 2000 Mark. Er hatte den Efeu geschnitten und die Zweige auf eine benachbarte Weide geworfen. Vier Kühe fraßen das Zeug und gingen daran ein.

JACQUELINE EROBERT PARIS.

32. (Fortsetzung aus der Beilage.)

Jakobe errötete, so sehr regten diese Zukunftshoffnungen sie auf. Dann allerdings — viel später — eigentlich erst als sie in ihrem Bett lag und an Paris und ihre Hoffnungen dachte, kam sie darauf, daß einem Michael Troyer eine Frau, die es mit Ach und Krach bis zur Direktrice gebracht hatte, kaum sehr imponieren würde. Weit schob sie diese Gedanken von sich. Man mußte die Ziele niedriger halten, dann erreichte man sie eher.

Graf Lieven schrieb nicht am gleichen Tag und auch nicht am nächsten. Er sah seine kleine, geliebte Jakobe in dem großen Paris unter die Räder kommen. So ganz traute er auch dem Baron Duval nicht. Durfte man ihm das Kind schutzlos hinschicken, ihm also ausliefern? Ja, wenn er ihr Geld in Mengen mitgeben könnte, der jungen Jakobe, Geld öffnete manche Tür und schob vor unerlaubte Wünsche einen kräftigen Riegel.

Da kam ihm ein Gedanke, der sich langsam in ihm festsetzte: Hatte er nicht sein Wissen mit Jakobe geteilt in der Meinung, es sei das letzte ihm verbliebene Kapital? Nun lächelte er. Noch war er nicht arm. Man konnte dem Kind noch etwas für Paris mitgeben.

„Jakobe, komm einmal zu mir", rief er und holte sie an einem schönen Sonntag vom Küchenherd weg. „Schau, das mit dem Duval ist so eine Sache. Bisher sandte ich ihm meinen ehemaligen Gutsverwalter hin, dem hat er dann in der Bretagne einen Posten verschafft. Dann war da ein Sanitäter, dem besorgte er eine Privatstellung bei einem gelähmten Bankier. Bei dir ist das doch ein wenig anders. Du bist ein Mädchen und ein hübsches auch noch. Ich erinnere mich, daß er es auf blonde Mädchen schon immer abgesehen hatte. Erschrick nicht, sobald du von mir kommst, wird er unbedingt Kavalier bleiben, doch es ist für ihn viel leichter, wenn du verheiratet bist."

Nun richtete sich Graf Renatus auf und lächelte mit einem fernen Greisenblick in Jakobes fragendes Gesicht.

„Als Gräfin Lieven hast du bestimmt in Paris einen ungleich besseren Anfang, als ihn Fräulein Jensch hätte. Was meinst du dazu?"

„Aber, Graf Lieven! Sie können doch nicht . . ." stotterte Jakobe tödlich verlegen.

„Wer hindert mich daran?" rief er begeistert. „Geld kann ich dir keines mitgeben, aber meinen Namen will ich dir schenken. Eine Adoption dauert lange und, soviel ich weiß, kostet sie etwas. Dafür kannst du schon wieder ein paar Tage in Paris leben. Wir müssen rechnen wie zwei kluge Kaufleute und uns nicht durch irgendwelche Sentimentalitäten irremachen lassen. Nimm meinen Namen, vielleicht hilft er die weiter. Ich bin nicht eitel. Du darfst ihn auf Geschäftskarten drucken und in die Zeitung geben mit der neunzackigen Grafenkrone. Wir leben heute in einer Zeit, da man gezwungen ist, die Ideale ein wenig beiseite zu stellen und Geld zu machen, wie und wo es geht."

Jakobe senkte den Kopf und hielt die Hände fest ineinander verkrampft. „Ich . . ." Sie zog die Schultern hoch. „Ich eigne mich nicht zur Gräfin Lieven."

„Und wie, Kind. Du ahnst gar nicht, was ich dir schon angewöhnt habe. Ohne daß du viel davon merktest, zwang ich dich, alles abzulegen, was ich an meiner eigenen Tochter nicht gern gesehen hätte. Das soll deine geringste Sorge sein. Mach es einem armen Teufel wie mir nicht schwer, Jakobe, schenken zu dürfen. Ich tat es früher so gern, und nun hatte ich seit Jahren keine Möglichkeit mehr dazu. Ich mußte immer nur annehmen, von Paul Herma zuerst und dann auch von dir."

„Ja, ich . . ." Sie lag plötzlich an seinem Herzen und weinte. „Gern, Graf Lieven, gern."

„Jetzt hole einmal deine Papiere, dann ziehe ich meinen besten Anzug an, und wir wandern auf das Gemeindeamt. Hoffentlich trifft den Standesbeamten nicht der Schlag, wenn er hört, daß der ‚spinnende Graf' noch auf Freiersfüßen geht. Am Ende verlangt er ein Gutachten von einem Irrenarzt!" Dazu lächelte Renatus wehmütig, und Jakobe küßte ihm rasch die Hand, ehe sie sich fest an ihn drückte.

„Dann kriegt er es mit mir zu tun!" sagte sie energisch.

„Recht so, Jakobe. Vor dir wird er Angst haben."

Erst am nächsten Tage vermochten Graf Lieven und Jakobe ihr Vorhaben auszuführen, denn sonntags sind bekanntlich keine Dienststunden.

Der Beamte hatte zwar keine Angst vor Jakobe, aber er betrachtete sie doch sehr verwundert. Ja, dachte er, wenn der Graf wenigstens Geld hätte. Pflegen kann die Jensch ihn doch auch so, keiner wird etwas daran finden bei einem Altersunterschied von mehr als fünfzig Jahren! Zu vererben hat er doch nichts. Wozu also die Heirat? Ihm konnte es ja recht sein, falls das junge Ding sich die Last mit dem spinnenden Grafen aufladen wollte. Brauchte die Gemeinde nichts zu tun, sobald der Alte einmal bettlägerig wurde.

*

Seit Herbst vergangenen Jahres unterrichtete Michael Troyer neben Professor Demuth und Professor Kende an der Akademie. Er hatte keine Assistentin, sondern arbeitete nur mit Assistenten. Auch besuchte er merkwürdigerweise seinen Freund Kreith nicht mehr. Die Karte vom Weihnachtsurlaub war für lange Zeit das einzige Lebenszeichen geblieben.

Nun stand Michael Troyer in der Müllerstraße 3 und klopfte den Hauswart heraus. Er kostete dabei die Gefühle eines Primaners, den ob seiner Verliebtheit Erwachsene milde belächeln.

„Ich — ich bin ein alter Lehrer von Fräulein Jensch und wüßte gern, wo ich die Dame jetzt erreichen kann?" fragte er.

„So — ein Lehrer?" Die Frau des Hauswarts sah unverschämt prüfend an Michael Troyer empor. Junge Lehrer gibt es, dachte sie und grinste. „Das Fräulein Jensch ist schon lange ausgezogen. Die Möbel hat sie erst kürzlich von einem Spediteur holen lassen. Ihre Unterschrift war richtig. Es hat überhaupt alles seine Richtigkeit gehabt. Ich glaube, die kommt nicht mehr zurück. Vorher war sie auf Reisen."

Michael ärgerte sich maßlos, zog seinen Hut und entschwand mit ein paar unverständlichen Dankesworten. Das erhoffte Trinkgeld blieb wieder einmal aus. Der Hauswart hatte kein Glück bei dem sonst so freigiebigen Professor Troyer.

Mit streng geschlossenem Mund fuhr Michael Troyer in die Stadt zurück. Jetzt hätte ihm die Hauswartsfrau unbedingt den „Lehrer" Jakobes geglaubt.

Der Volkswagen lief unter Troyers Händen brav wie ein Pferdchen. Seine Gedanken wanderten unstet. Fast erstaunt entdeckte er, daß das Verlagsgebäude, in dem die Redaktion der „Eleganten Frau" ihren Sitz hatte, erreicht war.

„Schön, daß sich der Herr Professor einmal anschauen läßt", begrüßte ihn Kreith etwas verletzt. „Deine Artikel sind nach wie vor gut, Michael, aber ich bin es nicht gewöhnt, daß wir nur schriftlich und auch nur — dienstlich verkehren." (Forts. folgt).

Der Zoll macht sich bei Urlaubern beliebt

Auch kulinarische Mitbringsel zollfrei. — Doch es gibt einige Ausnahmen.

Bonn, 16. Juni. Ein Lob gebührt in diesem Jahr den bundesdeutschen Zöllnern. Sie werden sich in der Reisesaison allen Touristen gegenüber einer besonderen Großzügigkeit befleißigen. Dazu befügelt sie nicht nur eine vom Zoll stets herausgestellte „europäische Gesinnung", sondern auch das am 1. Januar in Kraft getretene Zollgesetz.

Es bringt für die Touristenabfertigung weitere Erleichterungen. So ist es jetzt jedem aus dem Ausland zurückkehrenden Bundesbürger gestattet, als Reisemitbringsel auch Lebens- und Genußmittel im Warenwert bis zu zehn Mark zollfrei einzuführen. Ausgenommen davon sind die sogenannten hochverzollten Waren, also Wein, Spirituosen, Kaffee, Tee und Auszüge aus Kaffee oder Tee.

Insgesamt sind Mitbringsel im Warenwert von 50 Mark zugelassen. Wer seine Lebensmittelquote von zehn Mark voll ausnutzt, behält also noch 40 Mark für sonstige Andenken übrig. Allerdings hat die Zollverwaltung den Begriff des Wortes Mitbringsel eng begrenzt. Er umschließt nach der Zollordnung Waren, „die eine einreisende Person für sich als Andenken oder für eine andere als Aufmerksamkeit von der Reise mitbringt und bei denen anzunehmen ist, daß sie auch dann als Andenken oder Aufmerksamkeit erworben worden wären, wenn der Erwerbsort nicht durch eine Zollgrenze vom Zielort getrennt wäre". Mit anderen Worten: Die Beute reiner Einkauffahrten sowie Waren, die man gemeinhin nicht verschenkt, wird man nicht als Reisemitbringsel deklarieren können. Man strapaziere die Geduld des Zolls also nicht mit Andenken und Aufmerksamkeiten wie Oelfarbe, Gardinen, Kronleuchter, Bettwäsche, Fleisch, Fett und ähnliche Pseudo-Mitbringsel. Spielzeug, Bücher, charakteristische Erzeugnisse des Reiselandes usw. können natürlich stets als Reiseandenken gelten.

Ferner besteht Abgabenfreiheit für den sogenannten Reiseverzehr. Auf diesem Wege kann man nun doch etwas von jenen hochverzollten Waren abgabenfrei mitnehmen, die von der Zehn-Mark-Quote ausgenommen sind. Reisende über 16 Jahre dürfen demnach zollfrei einführen: Wein bis zu einem Liter, Spirituosen bis zu 0,75 Liter, zehn Zigarren oder 25 Zigaretten oder 50 Gramm Rauchtabak mit 50 Zigarettenhüllen. Daneben sind fünf Stück Kautabak und 50 Gramm Schnupftabak gestattet. Andere Lebensmittel können unter der Flagge des Reiseverzehrs zollfrei segeln, soweit sie dem angemessenen Bedarf während der Reise entsprechen. Auch hierfür wieder eine zollamtliche Definition: „Lebensmittel, die eine Person im Koffer zum eigenen Verbrauch auf der Reise mitführt, gelten als Reiseverzehr, soweit die Menge für die Dauer der Reise, höchstens jedoch für eine Woche, angemessen ist."

Eine erfreuliche Botschaft wird auch den Autofahrern zuteil. 40 Liter Benzin im Wagentank sollen jetzt zollfrei sein. Bisher waren es nur 25 Liter. Die lästige Ausgabe von Treibstoffausweisen dürfte damit überflüssig werden. Wer künftig Schokolade aus der Schweiz, feine Backwaren aus Holland oder Fischspezialitäten aus Dänemark im Gesamtwert bis zu zehn Mark je Person zollfrei mit über die Grenze bringt, mag das als kleinen Vorgeschmack der europäischen Zollfreiheit empfinden. Doch ist dabei zu beachten, daß diese abgabenfreien Lebensmittel stets den Charakter von „Aufmerksamkeiten oder Mitbringsel" haben müssen. Der Zoll setzt das im allgemeinen bei Schokolade, Obst, Bonbons, feinen Backwaren usw. voraus. Nicht als Reisemitbringsel im Zollsinne gelten Brot, Teigwaren, Butter, Käse, Eier, Zucker, Fleisch und Wurst, weil man solche Lebensmittel gewöhnlich nicht als „Geschenke von einer Reise mitbringt". Zulässig und damit bis zum Freibetrag zollfrei sind allerdings auch solche Waren, wenn es sich um Spezialitäten handelt, die in Deutschland nicht erhältlich sind oder eine charakteristische Verpackung haben. Man sieht, der Zoll tut, was er kann ...

Der Brief war seiner Zeit voraus.

Bamberg, 16. Juni. (dpa) Die Bundespost ist ihrer Zeit um über zehn Jahre voraus. Das zeigte jetzt ein Brief, der von Nürnberg nach Bamberg geschickt worden war. Alle Zahlen des Poststempels waren „erhöht". Aus dem 18. war der 29. geworden, aus dem fünften Monat der sechste und aus der Jahreszahl 62 die Zahl 73.

Hamburg erhält Riesenklinik am Stadtrand.

Hamburg, 16. Juni. Nur nach Süden liegen die Krankenzimmer der 19stöckigen Hochhausklinik, mit deren Bau als Ersatz für das unmoderne Krankenhaus Hamburg-Altona noch in diesem Jahr begonnen wird. Die neue Anlage entsteht in dem von Parks umgebenen Hamburg-Othmarschen. Sie bietet Platz für 1042 Patienten. Ehe man an die Errichtung des Hochhauses geht, wird ein allen Erfordernissen entsprechender Luftschutzbunker gebaut. Das erste Schwesternhaus für das Rieseninstitut entsteht bereits. Man rechnet mit Gesamtkosten von über 117 Millionen Mark. Die neue Hochhausklinik ist das größte Krankenhausprojekt Hamburgs seit dem ersten Weltkrieg. Bei allen während der vergangenen 50 Jahre errichteten Instituten ähnlicher Art hatte sich die Hansestadt auf geringere Modernisierungen und Ausbauten bzw. den Wiederaufbau nach Kriegszerstörungen beschränkt.

Natascha wurde Königin der Lilien.

Nürnberg, 16. Juni. Hauptereignis der Jahrestagung 1962 der Deutschen Iris- und Liliengesellschaft war die Wahl der schönsten Neuzüchtung. Der von Frau von Stein-Zeppelin gestiftete silberne Wanderpokal wurde der prachtvollen Pogoregela-Iris „Natascha" des Züchters Werkmeister aus Geisenheim zuerkannt. Das Ereignis fand im unterfränkischen Veitshöchheim statt, bekannt durch seinen Obst- und Weinbau. Ueber 600 leidenschaftliche Blumenzüchter gehören der Vereinigung an. Sie behandelten in Vorträgen und Diskussionen die botanischen und kulturgeschichtlichen Seiten der über 2600 Iris- und Liliengewächse.

Nassauer aus der Luft.

Ulm, 16. Juni. Ueber eine Stunde kreiste ein Sportflieger während eines Fußballspiels über dem Ulmer Stadion. Das gefiel weder der Zuschauern noch der Polizei. Der fliegende Nassauer mußte für seinen Unfug jetzt 75 Mark Strafe zahlen.

„Rindsgulasch" war aus Pferdefleisch.

München, 14. Juni. (dpa) Vor einer Münchner Strafkammer steht der Kaufmann Stojan Redjov (53), Oesterreicher bulgarischer Herkunft mit Wohnsitz in München. Ihm wird vorgeworfen, zusammen mit zwei anderen Kaufleuten in der Zeit von Juni bis September 1959 rund 2,3 Millionen Dosen Pferdefleisch als „Original serbisches Rindsgulasch" in die Bundesrepublik importiert zu haben. Sie sollen das Fleisch in Jugoslawien aufgekauft, nach Belgien gebracht und von dort aus in Konservendosen mit falschen Etiketten an deutsche Einzelhänder verkauft haben. Der Prozeß wird voraussichtlich mehrere Wochen dauern.

Frau Trina machte im Kaufhaus lange Finger

Die Reise vom Dorf zur Großstadt bekam ihr nicht. — Ein menschlicher Richter.

Von KURT CHRISTIAN LOEDING,

Hamburg. Verlockend wirkte auf Frau Trina das wirkungsvoll zur Schau gestellte Angebot in einem Warenhaus. Sie war aus einem niedersächsischen Dorf nach Hamburg gekommen, um Einkäufe zu machen. Da sie aber zwei Paar Strumpfhosen und auch noch einen Mantel zu bezahlen „vergaß", mußte sie nun ihren heimischen Melkschemel mit der Armesünderbank eines Hamburger Gerichts vertauschen.

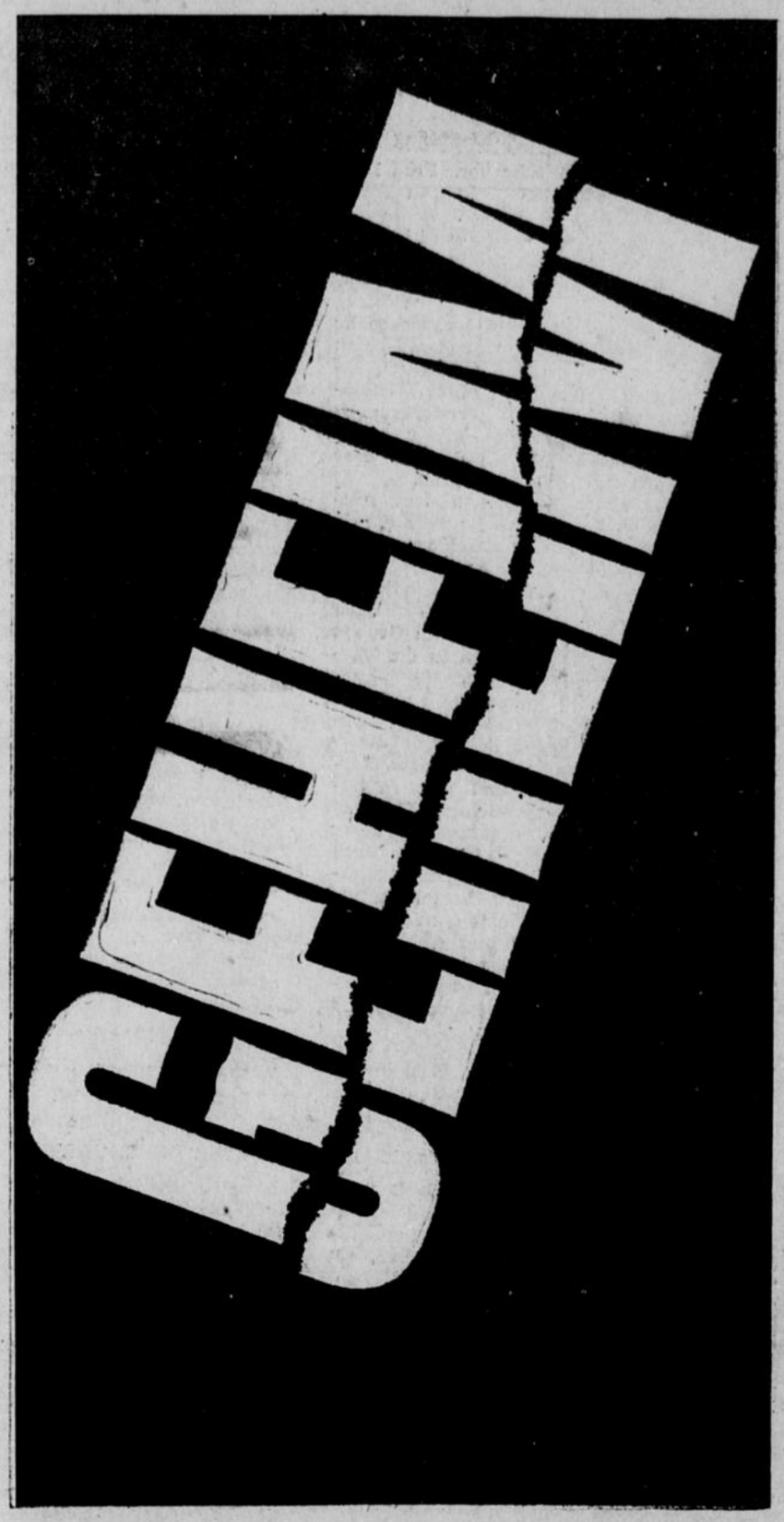
„Sie sind Landwirtsfrau?" fragte der gestrenge Amtsrichter. „Ja, wir haben eine Bauernstelle, 37 Morgen Land, fünf Kühe, acht Schweine und 600 Hühner", antwortete die 42jährige Angeklagte verschämt. „Donnerwetter, das ist ja allerhand", meinte der Richter. „Und keine Pferde?" Trina darauf mit stolzem Unterton: „Nein, aber einen Traktor."

Die Bäuerin wurde sehr verlegen, als ihr der Richter kopfschüttelnd ihre Tat vorhielt und hinzufügte, das hätte sie doch gar nicht nötig gehabt. „Stellen Sie sich mal vor, was man in Ihrem Dorf sagt, wenn man von Ihrem Diebstahl erfährt." Trina wurde abwechselnd leichenblaß und puterrot. Begütigend sagte der Richter: „Nein weinen Sie man nicht, wir wollen Ihnen ja helfen. Wieviel Geld haben Sie bei sich?" Sie selbst hatte nichts, doch ihr Mann stand vor der Tür. Sie durfte zu ihm hinausgehen, beide rechneten lange. Endlich erschien Trina mit einem Hundertmarkschein wieder im Gerichtssaal.

„Gut", sagte der Richter, „den legen Sie hier auf den Tisch als Geldbuße für das Rote Kreuz." Trina konnte ihr Glück kaum fassen. „Bin ich nun vorbestraft?" Nein, das war sie nicht, aber der Richter drohte mit dem Zeigefinger. Eine Bitte hatte Trina zum Schluß doch noch: Das Kreisblatt möge nicht über die Verhandlung berichten. „Ich werde dafür Sorge tragen", antwortete der menschenfreundliche Amtsrichter mit einem Seitenblick auf den Pressetisch.

Ameisen als Schädlingsbekämpfer.

Rom, 16. Juni. (dpa-Korr.) Ganze Ameisenberge beförderte der Dampfer „Olbia" in 100-Liter-Kanistern vom italienischen Festland nach Sardinien. Die seltsame Fracht kommt aus dem Gebiet von Bergamo. Die dortigen Ameisen sind „spezialisiert" im Kampf gegen Schädlinge, die einige Teile Sardiniens befallen haben. Das Ameisen-„Expeditionskorps" soll — wie die Fachleute hoffen — die Parasiten auf Sardinien ausrotten.



Wenn unsere Brüder und Schwestern in der Sowjetzone geheim und frei wählen könnten, hätten wir ein wiedervereinigtes Deutschland.

Der 17. Juni ist mehr als ein Gedenktag für uns alle. In der Bundesrepublik führt uns dieser Tag vor Augen, daß wir uns bei jeder Wahl frei entscheiden können und daß wir unsere Stimme stellvertretend auch für Millionen Menschen abgeben, die heute eingemauert sind.

Wir im Westen wählen wen und was wir wollen – frei und geheim. Das verpflichtet uns alle. Eine freie Entscheidung legt jedem von uns eine hohe Verantwortung auf. Denken wir daran – auch bei den bevorstehenden Landtagswahlen.

FDP

Ein freies Volk braucht Freie Demokraten

Träumerei im Schalterraum

Erzählung von MALTE GEORGI.

Der schwere Wagen fuhr vor. Fred Feddersen stieg aus, ging bedächtig zum Portal und verschwand in der Drehtür.

Wer ihn beobachtete, zweifelte nicht: Der Herr mit der Aktentasche zahlte dort drinnen Geld ein oder ließ sich Scheine auf das Zahlbrett legen.

Feddersen tat jedoch nichts dergleichen. Er spazierte langsam durch den großen, lichten Raum, setzte sich in einen tiefen Sessel, genoß die Atmosphäre und verfiel in Träumereien. Dann stand er auf, wanderte noch einmal gemächlich durch die Halle und trat wieder durch die Drehtür ins Freie. Der schwere Wagen fuhr mit ihm davon.

Der Fahrer ahnte nichts von dem seltsamen Verhalten Feddersens. Er meinte, sein Chef habe dort drinnen eine Geldangelegenheit erledigt.

Aus- und einzahlen ließ Feddersen jedoch schon seit langem durch eine Sekretärin. Der Spaziergang durch die Halle war im Grunde so etwas wie eine kleine Reise in die Vergangenheit.

Wenn Feddersen im tiefen Sessel saß und die Atmosphäre des gepflegten Raumes genoß, vergaß er auf kurze Zeit seine grauweißen Schläfen. Er sah sich als jungen Burschen mit dunklem Haar und glattem Gesicht, das man höchstens alle acht Tage zu rasieren brauchte. Eine Aktentasche hatte er damals, als kaufmännischer Lehrling, auch schon unter dem angewinkelten Arm getragen. Und er hatte zunächst ebenfalls nichts in der Halle — sie war damals noch nicht so modern wie heute — zu suchen gehabt.

Er hatte wenig verdient damals. Fast alles mußte er zu Hause abgeben. Und den kleinen Rest fraßen Straßenbahnfahrscheine und andere Kleinigkeiten auf. Ihm selbst blieb fast nichts. Aber er wünschte sich bereits, etwas auf die hohe Kante zu legen. Träumerisch, wie er war, ging er in den Schalterraum, um wenigstens in der Phantasie Geld einzuzahlen.

Während er damals als Lehrling dort auf und ab ging oder auf einer Bank saß, sah er sich zum Zahlbrett treten und ein eigenes Konto bereichern. Ein beglückendes Gefühl war es, den Grundstock zu seiner Karriere zu legen.

Gewiß, zunächst spielte sich das alles nur in Gedanken ab. Ein Lehrling spann einen Wachtraum vor sich hin. Aber begann nicht mit diesem Traum sein Aufstieg? Führte er nicht später nur aus, was er damals vor sich gesehen hatte?

So schätzte der Herr mit grauen Schläfen und schwerem Wagen sein Verhalten von damals ein. Für ihn begann sein Erfolgsweg in den Träumereien der Lehrlingszeit.

Das war es, was ihn hin und wieder die Halle der Sparkasse betreten ließ. Dort träumte er noch einmal den Traum seiner Jugend. Er genoß die Zuversicht, es zu etwas zu bringen. Jetzt kam das Gefühl dazu, daß alles Wirklichkeit geworden war.

Feddersen sann dem alten Gedanken nach: Alles, was ist, hat als Traum begonnen.

Noch einmal mit dunklem Haar und mit glattem Gesicht im Schalterraum sitzen! Noch einmal im Geiste den Erfolgsweg bahnen!

In der Phantasie erfüllte sich Feddersen den Wunsch. Man sah ihm nicht an, daß er träumte. Er zeigte das undurchsichtige, verbindliche Gesicht eines Mannes, der kühl an Geschäfte denkt.



Besuch in Monsieur Bernards Garten

Vauclusische Geschichte von H. PETER ROSENGARTH.

Vaucluse: Provinz der Weinhügel, Pfirsichgärten und Olivenbäume. Vaucluse: römische Geschichte, gotischer Stil, romanische Zeitlosigkeit. Vaucluse ist ein Märchen, ein Traum und doch so sehr Wirklichkeit.

In dieser Landschaft, in der die alte Papststadt Avignon von vergangener Bedeutung träumt, spielt meine Geschichte. Zweifler mögen sie belächeln, doch sie ist wahr — nun ja, sie ist vauclusisch.

Monsieur Bernard zählte 54 Lenze und war der stolze Besitzer eines Pfirsichgartens mit 2500 Bäumen. Es ging ihm gut, nur litt er leider an einem Fehler, den man bei reichen Leuten nicht selten findet: am Geiz.

Gewiß, gewiß — Monsieur Bernard zahlte seinen Arbeitern einen guten Lohn, auch konnte man ihn an jedem Sonntag dabei beobachten, wie er einen 50-Franken-Schein in die Sammelbüchse der Kirche warf. Er tat das sehr geschickt, sogar die letzte Reihe der Gemeinde erkannte die Höhe der Summe. Auch darf ich nicht vergessen, daß er vor 14 Jahren einmal ein Fest für arme Kinder gegeben hat. Er war in allen Blättern der Provinz abgebildet, zusammen mit den Kindern. Monsieur Bernard stand allerdings sehr im Vordergrund. Daraus durfte man ihm jedoch keinen Vorwurf machen, denn immerhin hatte er ja das Fest bezahlt.

Doch wie gesagt: Er litt krankhaft am Geiz, und zwar so sehr, daß er allmorgendlich den Tresor in seiner Villa aufschloß und sein gesamtes Geld zählte. Er sortierte, bündelte, klimperte, notierte und fühlte sich am Ende ganz erschöpft davon, was ihm aber eine gewisse Befriedigung schenkte, — spürte er doch, daß er wirklich gearbeitet hatte.

Eines Morgens aber geschah es, daß er bei dieser nahezu kultischen Beschäftigung gestört wurde. Er sah, wie plötzlich eine Frau vor dem Fenster stand und ihn stumm anstarrte. Monsieur Bernard zählte weiter. O nein, Hemmungen kannte er nicht. Nur als er bemerkte, daß er sich bei 43 456 Franken verzählt hatte, fühlte er sich leicht irritiert. Er schaute die Alte an und deutete mit der Hand aufs Gartentor. Doch die Frau schüttelte nur den Kopf.

Bei 52 444 Franken packte Monsieur Bernard der Zorn. Er riß das Fenster auf und donnerte: „Was willst du?"

„Ich habe Hunger, Monsieur Bernard!" klagte die Alte.

„Hunger! Hunger?" Der reiche Mann machte eine wegwerfende Handbewegung. „Na, und was kann ich dafür? Geh arbeiten!"

„Ich kann nicht arbeiten, Monsieur Bernard! Ich bin zu alt, ich habe kein Heim, kein Geld, keine Söhne. Monsieur Bernard, bitte, geben Sie mir ein wenig zu essen!"

Es war, als habe sie in eine Glut geblasen und damit ein Feuer angefacht. Monsieur Bernard fuhr hoch. „Verschwinde!" krächzte er mit hochrotem Kopf. „Ich hasse Bettler! Ich hasse dieses Pack! Sieh zu, daß du wegkommst! Du siehst doch, daß ich zu tun habe! Ich muß zählen, verstehst du? — Zählen!"

Da verwandelte sich die schmale, gebeugte Frauengestalt in entsetzlicher Weise. Sie wuchs, schien riesengroß zu werden. Ein Gesicht mit flammenden, schwarzen Augen und bleckenden Zähnen stieß zum Fenster hinein. Und eine grelle Stimme fluchte: „Zählen, ja, zählen sollst du! Dein ganzes Leben lang immer nur zählen! Bis zu deinem Tod!" Ein grausames Lachen klang auf, und dann sah Monsieur Bernard nur noch, wie die Alte, wieder klein und verhärmt, zum Gartentor hinauswankte.

Meine Geschichte ist zu Ende. Sollten Sie einmal nach Vaucluse kommen, vielleicht sehen Sie dann Monsieur Bernard, wie er seine 2500 Pfirsichbäume zählt. Er zählt sie täglich. Zweimal.

Schwimmunterricht.

Ein junger Mann fragt seinen Freund:

„Kannst du mir sagen, wie man einem jungen Mädchen das Schwimmen beibringt?"

„Das ist nicht schwer!" erklärt der Freund. „Du legst deinen linken Arm um die Taille des Mädchens, dann ergreifst du zart ihre Hand und schließlich ..."

„Gut", unterbricht der junge Mann, „ich werde es so bei meiner Schwester machen!"

„Ach so, es handelt sich um deine Schwester? In diesem Falle nimmst du sie und wirfst sie einfach ins Wasser — das genügt!"

Jacqueline erobert PARIS

ROMAN VON HERTA CARLSEN

Presserechte: Lauxmann-Verlag, Rheine i. W.

31. (Nachdruck verboten.)

„Sie werden mich doch richtig verstehen, Fräulein Jensch", sagte sie deshalb. „Es kommt selten vor, daß jemand ein Modell gezeichnet wünscht. Den Lievenauern genügt die Modezeitung, die ich halte, vollkommen. Zudem fahren sie jetzt in die Stadt und kaufen mehr als früher fertige Kleider. Ich kann Sie nicht mehr behalten. Das Fräulein Berger ist aus Lievenau und dazu schon ein paar Jahre bei mir tätig. Natürlich ist es schade, daß Sie Ihr Heim aufgaben und hierher zogen." Sie zuckte bedauernd die runden Schultern. „Wer hat das wissen können? Ich dachte meinen Salon mit Ihrer Hilfe zu einem ersten Salon zu machen, aber die Lievenauer zeigen eben kein Interesse dafür. Es tut mir leid, Fräulein Jensch."

Jakobe nickte schweigend. Die Tränen spürte sie in der Kehle. Sie hätte jetzt kein Wort sprechen können. Sie gab nur den Druck von Frau Kempers Hand ein wenig krampfhaft zurück und nähte dann wieder weiter.

Abends berichtete sie Graf Lieven den Vorfall.

„Gekündigt bist du, Jakobe, soso", sagte der, „na, mach dir nichts daraus, wir kommen schon irgendwie durch."

Jakobe schwieg, aber sie dachte unablässig an später und wußte nicht, wie sie es dem Grafen beibringen sollte, daß sie auf die Dauer nicht ohne richtige Arbeit bei ihm zu bleiben vermochte.

So verstrich die Kündigungsfrist und schon am ersten Tag, den Jakobe daheim blieb, erschien sie bei Paul Herma und begann, Streifen zu nähen und Fransen an die Teppiche zu knüpfen.

Mittags betrachtete der Graf sie schweigend.

„Siehst unglücklich aus, Jakobe, wenn du auch so tust, als wärest du es nicht."

„Nein, nein, es ist vielleicht das Wetter. Der Frühling macht müde."

„Geh, ein so junges Kind wie dich. Mir erzählst du nichts." Er aß heute sehr wenig und war sichtlich erregt, Jakobe bemühte sich, heiter zu scheinen, weil sie glaubte, ihn verletzt zu haben.

Kaum war Herma aus dem Zimmer als der Graf Jakobe zu sich auf die Bank rief.

„Ich glaube, Jakobe, vor Monaten sagte ich dir einmal, daß man in meinem Alter nicht mehr so egoistisch denkt. Bis gestern noch wollte ich dich nicht hergeben, aber in Lievenau kriegst du niemals mehr eine Stelle. Der Ort ist zu klein. Man findet ihn nicht einmal auf einer Landkarte mit normalem Maßstab. Willst du warten, bis die Kemper dich wieder für ein paar Monate zu sich nimmt? Wenn du aber anderswo eine Stelle suchst, bist du mir genau so fern, wie — zum Beispiel in Paris."

„Graf Lieven!"

„Ausreden lassen, Kind. Einen alten Mann unterbricht man nicht, er findet dann den Faden kaum mehr. Ja, also, paß auf. Das bei der Kemper ist nichts für dich. Anderswo wird es auch nicht besser sein. Du hast dir eine Menge Geld erspart. Damit kannst du vierzehn Tage bescheiden in Paris leben und die Hin- und Rückfahrt bezahlen. Versuche es in Paris. Wird nichts daraus, kannst du ruhig wieder heimkommen. Aber wagen mußt du den Versuch."

„Ich kann es mir noch nicht vorstellen, Graf Lieven. Man redet oft über etwas und denkt nie an die Ausführung des Wunsches."

„Ich schreib' ein paar Zeilen an den Baron Duval, der ist jung und scheint dort eine einflußreiche Position zu haben, denn er brachte schon zwei Bekannte von mir gut unter. Er wird auch dir helfen, falls es irgendwie möglich ist. Vielleicht kann er dir eine Stelle verschaffen oder er empfiehlt dich an Familien. Bestimmt ist es kein leichtes Brot, als Hausschneiderin zu arbeiten, aber du verdienst dann wenigstens und kannst dafür wieder ein paar Tage länger in Paris bleiben. Daß du die Augen offenhältst und lernst, wo es nur etwas zu lernen gibt, davon bin ich überzeugt."

„Graf Lieven, ich möchte doch nicht ..." Sie hatte Tränen in den Augen. Solange sie selbst mit dem Gedanken der Trennung spielte, fand sie die Angelegenheit kinderleicht. Nun sie Gestalt annahm, fürchtete Jakobe den Abschied.

„Natürlich möchtest du nicht, aber du siehst doch selbst ein, daß du mußt. Willst du nach meinem Tode mit Herma Fleckerlteppiche weben und — wenn auch er tot ist — seinen Webstuhl erben und seine Arbeit weiterführen? Kind, Kind, dazu haben wir nicht stundenlang über Büchern gesessen und die Mode aller Jahrhunderte studiert. Zeig jetzt, was du kannst, und denk daran, daß es Leute gibt, die dich gering achten, weil du im Beruf nichts leistest und auch nicht — in der Liebe." Er lächelte gütig und Jakobe errötete.

„Michael Troyer", sagte sie ein wenig böse und ein wenig traurig.

„Michael Troyer?" wiederholte Graf Renatus, „aber dumm sieht der nicht aus. Ich habe da in deinen Modezeitschriften ein Bild von ihm gesehen. Ordentliche Stirn und großer, kluger Mund. Du wirst ihn halt doch mißverstanden haben. Wie ist es, kann ich dem Karl-Heinz Duval schreiben?"

Jakobe lief im Zimmer auf und ab.

„Geh, Jakobe, eine Dame rennt nicht umeinander wie eine vom Varieté, die eine Szene machen will. Setz dich schön ruhig hin und überlege was ich dir sagte. Auf mich nimm keine Rücksicht. Mir ist es lieber, du gehst fort und erreichst etwas, als du bleibst und ich muß mich vor mir selber schämen, weil ich dir die Zukunft vermauert habe."

„Vierzehn Tage, Graf Lieven, das müßte gehen, wenn ich sehr spare. Irgendwo ein kleines Zimmer im Quartier Latin, wo die Studenten hausen. Die haben gewiß in Paris genau so kein Geld wie unsere. Und Arbeit, Graf Lieven? Wenn man mich arbeiten läßt, tue ich alles, um zu einem bescheidenen Verdienst zu gelangen."

„Gut", nickte Renatus Lieven, „heute noch schreibe ich dem Karl-Heinz. Vielleicht bringt er dich für ein halbes Jahr in einem Schneidersalon unter. Wenn du das dann in deinem Bewerbungsschreiben anführen kannst, bekommst du gewiß auch hier eine bessere Stelle. Laß mich nur machen, Jakobe, ich sehe dich schon in einem ersten Salon als Direktrice."

(Fortsetzung folgt.)

MATURA-Waschautomaten

Für unsere kaufmännischen Abteilungen suchen wir für sofort bzw. zum 1. Juli 1962 mehrere

Stenotypistinnen
und
Bürogehilfinnen

Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen für sofort oder später

mehrere tüchtige Werkzeugmacher

für unseren Werkzeugbau.

Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

MATURA-Waschautomaten

Wir suchen für sofort oder später

tüchtige Schlosser oder Dreher

als Kontrolleure für unsere Eingangs- und Fertigungskontrolle.

Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personal-Abteilung, Bad Honnef a. Rhein.

Schreibmaschinen

zu stark herabgesetzten Preisen:

Einige Beispiele

Olympia Splendid 33	mit Koffer	DM	**190,-**
Olympia Monika	„ „	DM	**250,-**
Olivetti Lettera 22	„ „	DM	**245,-**
Princess 100	„ „	DM	**260,-**
Princess 200	„ „	DM	**300,-**
Addiermaschinen (Hand)	. . . . . ab	DM	**150,-**
Addiermaschinen (elektrisch)	. . . . . ab	DM	**490,-**

Verlangen Sie auch Angebote über Fakturier-, Buchungs- und alle anderen modernen Büromaschinen.

Seit 1927
Spezialhaus für Büroeinrichtungen

Jakob Sieger

Bahnhofstr. 31 **Königswinter/Rh.** Tel. 2363

MATURA-Waschautomaten

Für unsere Waschmaschinen-Fertigung
suchen wir für sofort oder später laufend

Hilfsarbeiter

für leichte Montagearbeiten sowie Arbeiten an Pressen und anderen Maschinen.

Wir bieten gute Bezahlung, 42½ Stunden bei 5-Tage-Woche, volle Fahrgeldrückerstattung.

Bitte bewerben Sie sich schriftlich oder stellen Sie sich persönlich vor.

Aug. Lepper, Masch.- u. Apparatebau GmbH.
Personalabteilung - Bad Honnef a. Rh.

KÜHLSCHRÄNKE

Große Auswahl aller Fabrikate wie:
AEG - Bosch - Bauknecht
BBC - Linde - usw.

besonders preisgünstig!

Lieferung frei Haus Bad Honnef

Bielinsky BONN, ACHERSTRASSE 20-24

HOTEL-RESTAURANT **Unkeler Weinstock**
UNKEL / Rh. DIE RHEINISCHE GASTSTÄTTE
Tägl. TANZ IN DER LÖHLINGSGASSE

Es singt und spielt für Sie das bekannte **Trio Arnicedi** mit der großen **Lowrey-Orgel**
Telefon Honnef 3714

100 Jahre Stadt Bad Honnef am Rhein

Über die Entwicklung unserer Stadt wird die

Honnefer Volkszeitung

— seit 82 Jahren die in Honnef hergestellte und in jeder Familie gelesene Heimatzeitung —

in einer **Festausgabe** berichten.

In Wort und Bild wird die Festausgabe rückblickend „100 Jahre Stadt" aufzeichnen und einen umfassenden Ausblick auf die Festwoche vom 14. — 21. Juli 1962 geben.

In dieser Ausgabe Ihre Repräsentativ-Anzeige aufzugeben, sollten Sie nicht versäumen.

Wir beraten und besuchen Sie gern.

Verlag der Honnefer Volkszeitung, Hauptstr. 38 f, Tel. 2722
Buchdruckerei Werber, Bad Honnef am Rhein

Der **BOSCH** »Silberstreif« ist goldrichtig!



HH 3762

Das ist genau der Kühlschrank, wie Sie ihn sich seit langem wünschen: formschön – erstklassig ausgestattet und preisgünstig dazu. Die sprichwörtlich gute BOSCH Qualität macht ihn langlebig und wertbeständig. Wer einen BOSCH »Silberstreif« besitzt, weiß was er hat:

- **vollausgenutzter 118-Liter-Kühlraum**
- **Frosterbox für Tiefkühlung und Eisbereitung**
- **aromasicher durch natürliche Luftzirkulation**
- **mundgerechte Kühlung durch vielstufige Temperaturzonen**
- **Großraum-Innentür mit Eierleisten, getrenntes Butter- und Käsefach**
- **Tischplatte als zusätzlicher Arbeitsplatz**
- **leichte Anschaffung durch das bequeme und reelle BOSCH Teilzahlungssystem**

Darum nutzen Sie diese günstige Gelegenheit, zu einem echten BOSCH Kühlschrank zu kommen.
Wir bieten Ihnen dieses begehrte Kühlschrankmodell besonders preisgünstig an.

Bielinsky ELEKTRO - RADIO - FERNSEHEN
BONN, ACHERSTRASSE 20-24

BOSCH
Kühlschrank
„Silberstreif" 118 Lieter
DM 319,-
komplett mit Gemüseschale

Bielinsky
BONN, Acherstr. 20-24
Lieferung frei Haus
Bad Honnef

Lesen Sie die
Honnefer Volkszeitung
Ihr Heimatblatt

Lieferung und **Verlegung** von modernen **Fußbodenbelägen**
in Alt- und Neubauten, auf Holzböden, Estrichen und anderen Unterböden.
Verlegung in Fliesen und Bahnen, belegen von Treppenstufen usw.
Lieferung und Verlegung von Kleinparkett, sowie schleifen und versiegeln von Böden.
Beste Referenzen — Beratung und Angebotsunterbreitung kostenlos.
Autorisierter Mipolam-Fachverleger

Josef Klein Rheinbreitbach/Rh.
Kirchplatz 6
Tel. Honnef 2911

Große Auswahl an STRAGULA-Auslegeware, Läufer und Teppiche. Gleichfalls Lieferung und auch Verlegung schnell und sauber.
Weiterhin führe ich Tapeten in großer Auswahl sowie Farben, Lacke etc.

Ein Besuch lohnt sich



Bis zu DM 400 Wohnungsbauprämie oder noch höhere Steuervergünstigung

Beratungsstelle Siegburg,
Kaiserstraße 80, Tel. 3464
(auch samstags geöffnet)
B. Weidenbrück — J. Rommelfanger

Rheinprovinz
BAUSPARKASSE DER SPARKASSEN

Für Speditionsfahrten bis zu 2to und Beiladungen
nach allen Richtungen
empfiehlt sich
Matth. Schmitz
Speditionen
Selhofer Straße 30
Telefon 2331

IHRE HEISSMANGEL
Leni Welzenbach
Beueler Straße 68a
Telefon 3962

Im Zweifel für den Angeklagten

Im Indizienprozeß muß die Schuld des Angeklagten restlos bewiesen werden.

Von JUSTUS.

„In dubio pro reo". Mit unsichtbaren Lettern steht dieser fundamentale Satz unserer Strafprozeßordnung über jedem Gerichtssaal. Er ist ein Eckpfeiler unserer humanen Rechtsordnung, der „beste Advokat" aller Angeklagten. Denn er bedeutet, daß alle Zweifel am Hergang der Tat und an der Person des Täters dem Angeklagten zugute kommen. Was nicht bewiesen ist, kann ihm nicht zur Last gelegt werden: Im Zweifel für den Angeklagten.

Diesem Fundamentalsatz haben schon Legionen von Tätern ihre Freiheit zu verdanken, aber mindestens ebensoviele Unschuldige. In sogenannten Indizienprozessen, bei denen — wie jetzt im Brühne-Prozeß —

RECHT IM ALLTAG

kein Geständnis der Angeklagten vorliegt, muß nach diesem Grundsatz verfahren werden. Die Tat muß den Angeklagten durch eine lückenlose Kette von Beweisen nachgewiesen werden. Was an diesen Beweisen nicht hieb- und stichfest ist, darf bei der Schuldfrage nicht berücksichtigt werden. In dubio pro reo.

Zu diesen Indizien-Beweisen gehören Zeugenaussagen, Tatmerkmale, Sachverständigengutachten und vieles andere mehr. Ist der Zeuge unglaubwürdig, so wird seine den Angeklagten belastende Aussage vom Gericht unbeachtet gelassen. Kann der Sachverständige nicht mit absoluter Sicherheit nachweisen, daß etwas so und nicht anders gewesen ist, ist sein Gutachten für die Beweiswürdigung des Gerichts ohne Wert. Läßt der von der Kriminalpolizei rekonstruierte Tathergang Zweifel offen oder deutet er auch auf einen anderen Täter hin, so kommen diese Zweifel dem Angeklagten zugute.

§ 261 Strafprozeßordnung bestimmt: „Ueber das Ergebnis der Beweisaufnahme entscheidet das Gericht nach seiner freien, aus dem Inbegriff der Verhandlung geschöpften Ueberzeugung." Das bedeutet, daß der Richter (Schöffe oder Geschworener) sich sein Urteil zwar frei bilden, nicht aber verurteilen darf, wenn er noch Zweifel an der Schuld des Angeklagten hat. Bestehen solche Zweifel, so sind sie in der Beratung zu klären. Gelingt dies nicht, ist also beispielsweise bei einem Schwurgerichtsprozeß eine Mehrheit von Richtern und Geschworenen von der Schuld des Angeklagten nicht restlos überzeugt, so muß er freigesprochen werden.

Bei der Bildung seines Urteils darf das Gericht nur auf sein Wissen zurückgreifen, das es in der Hauptverhandlung gewonnen hat. Was vor Gericht nicht zur Sprache gekommen ist, darf keine Verwendung finden. Auch Vorgänge aus dem Vorverfahren (früher abweichende Aussagen von Zeugen und Angeklagten) dürfen bei der Urteilsfindung nur verwertet werden, wenn sie in der mündlichen Verhandlung zur Sprache gekommen sind.

Allerdings darf der Satz „in dubio pro reo" auch nicht überspannt werden. Mathematische Gewißheit für die Schuld des Angeklagten ist nicht erforderlich. Die Schuld braucht nicht absolut, das heißt auch unter Ausschluß der entferntesten gegenteiligen Möglichkeit, festzustehen.

Moped ist „Gebrauchsgegenstand".

Unpfändbar ist ein Moped, das ein Bauarbeiter zum Erreichen seiner auswärtigen Arbeitsstelle benutzt. Der Bauarbeiter braucht sich nicht darauf verweisen zu lassen, daß er Wegstrecken von einer Länge zwischen fünf oder zehn Kilometern (einfacher Weg) auch mit dem Fahrrad zurücklegen könne. Das Moped ist ein Verkehrsmittel, welches weitgehend das Fahrrad verdrängt hat und allgemein verbreitet ist. Nach den wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen in der Bundesrepublik ist das Moped ein Gebrauchsgegenstand, der auch für Personen, die in bescheidenen Verhältnissen leben, zum üblichen und angemessenen Lebensaufwand gehört. (OLG Oldenburg — 2 W 12/62)

Doppelte und dreifache Sicherung.

Eine doppelte Sicherung gegen ein mögliches Abrollen des Fahrzeugs muß der Kraftfahrer bei dessen Abstellen auf abschüssigem Gelände treffen. Außer der Betätigung der Bremse muß er einen (gegenläufigen) Gang einlegen. Wo das nicht in Frage kommt (abgekuppelter Anhänger), muß der Kraftfahrer eine zweite Bremse betätigen oder sperrige Gegenstände unterlegen. Bei besonders starkem Gefälle kann sogar eine dreifache Sicherung geboten sein. Sie kann in der Betätigung der Feststellbremse, Einlegen des Gangs und Unterlegen oder in zwei Bremsen und Unterlegen bestehen. (BGH — 4 StR 475/61)

Wenn Minderjährige Autos mieten ...

Eltern, die ihrem (über 18 Jahre alten) minderjährigen Sohn den Führerschein über das Wochenende belassen, erklären sich damit stillschweigend einverstanden, daß er sich für Wochenendfahrten ein Fahrzeug mietet. Dieses interessante Urteil fällte das Landgericht in Köln zur Frage der Wirksamkeit eines Automietvertrags von Minderjährigen. Eine ausdrückliche Zustimmung der Eltern zu einem solchen Vertrag ist danach also nicht erforderlich. Hat der Minderjährige den Mietpreis nachweislich von dem zur freien Verfügung stehenden Teil seines Arbeitslohns bezahlt, so ist der Mietvertrag auch ohne stillschweigende Einwilligung der Eltern nach § 110 BGB wirksam. (LG Köln — 8 0 182/61)

Wichtig für Laternenparker!

Eine für Laternenparker bedeutsame Entscheidung ist vom Bundesgerichtshof in Karlsruhe gefällt worden. Danach darf sich jeder Kraftfahrer darauf verlassen, daß eine nicht durch roten Streifen gekennzeichnete Straßenlaterne die ganze Nacht über brennt. Unter einer solchen Laterne kann er sein Fahrzeug ohne eigene Beleuchtung abstellen. Wird die Laterne nachts wider Erwarten gelöscht und fährt dem Laternenparker ein anderes Fahrzeug von hinten auf, so kann der Parker von der zuständigen Gemeinde Schadenersatz verlangen. § 23 Straßenverkehrsordnung bestimme, so begründet der Bundesgerichtshof seine Entscheidung, daß abgestellte Fahrzeuge nicht durch eigene Lichtquellen beleuchtet zu werden brauchen, wenn sie durch andere Lichtquellen hinreichend beleuchtet werden.

Glocken rufen zum Gottesdienst

Pfarrkirche St. Johann Baptist Bad Honnef

Sonntag, 17. Juni: Dreifaltigkeitsfest, Bekenntnistag der katholischen Jugend Deutschlands. Heute monatliche Päckchensammlung für die Pfarrcaritas. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse der Pfarrjugend, 8.30 Uhr Kommunionmesse der Schulmädchen, 10 Uhr Volkschoralhochamt, 11 Uhr deutsche Singmesse. Heute ist keine Christenlehre. 16 Uhr Feierstunde der gesamten Jugend des Dekanates Königswinter mit Predigt (Religionslehrer Rektor Fratz) und sakramentalem Segen. 19 Uhr Abendmesse.

Montag, 18. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 20 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. — Dienstag, 19. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 17 Uhr Versammlung des Dritten Ordens im Josephskloster. 20 Uhr Sakramentsandacht. — Mittwoch, 20. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 7.50 Uhr. Die Abendmesse fällt heute aus.

Donnerstag, 21. Juni: **Fronleichnam.** Heute ist die große eucharistische Prozession zur Insel Grafenwerth, die gemeinsame Bekenntnisfeier aller Katholiken der Stadt Bad Honnef. 6 Uhr Frühmesse, 7 Uhr Kommunionmesse, 8 Uhr deutsche Singmesse. 8.45 Uhr beginnt die Prozession mit dem ersten Segen am Marktaltar, anschließend zieht die Prozession über Hauptstraße, Weyermannallee, Girardetallee, Alexander-von-Humboldt-Straße, neue Brücke, Inselbrücke zur Insel Grafenwerth. Gegen 10 Uhr beginnt die hl. Messe, bei der Herr Pfarrer Berchem die Sakramentspredigt hält. Um 11 Uhr kehrt die Stadtprozession über die Inselbrücke, Fußgängerbrücke, Alexander-von-Humboldt-Straße, Austraße, Bahnhofstraße zum Markt zurück. Hier ist gegen 11.30 Uhr der dritte Segen, während der feierliche Schlußsegen in der Pfarrkirche erteilt wird. Die kath. Anwohner des Prozessionsweges bitten wir recht herzlich, Straßen und Häuser zu schmücken. Sollte schlechtes Wetter die Stadtprozession unmöglich machen, so halten wir um 9 Uhr eine Prozession durch die Kirche. 10 Uhr und 11 Uhr sind dann deutsche Singmessen. Das feierliche Hochamt mit sakramentalem Segen wird abends um 19 Uhr gehalten.

Freitag, 22. Juni: Hl. Messen 6.15, 7 und 8 Uhr. 16 Uhr wie im vergangenen Jahr für alle älteren und kranken Leute der Gemeinde besondere Fronleichnamsfeier in der Kirche. Nach der hl. Messe Prozession durch die Kirche, bei der die Kranken und Aelteren einzeln gesegnet werden. (Heute ist keine Andacht.) — Samstag, 23. Juni: Hl. Messen 6.15, 7, 8 und 9 Uhr. 16 Uhr Beichtgelegenheit. 18 Uhr Rosenkranz für die Erhaltung des Friedens. 20 Uhr deutsche Sakramentsvesper.

Krankenwoche: Kaplan Friedr. Nußbaum, Rommersdorfer Straße 2, Fernruf 27 08 / 6.

St. Annakapelle Rommersdorf

Sonntag hl. Messe 8 Uhr. Werktags hl. Messe um 7 Uhr.

Pfarre St. Martin Bad Honnef/Selhof

Sonntag, 17. Juni: Dreifaltigkeitssonntag. 7 Uhr Frühmesse mit gem. hl. Kommunion der Pfarrjugend, 8.30 Uhr Kindermesse, 10 Uhr Hochamt. 16 Uhr in der Honnefer Pfarrkirche: Bekenntnisstunde der gesamten Jugend des Dekanates. 19 Uhr Abendmesse.

Hl. Messen: Montag 7.15 und 8 Uhr, Dienstag 7.15 und 8 Uhr, Mittwoch 7.15 und 8 Uhr.

Donnerstag: **Fronleichnam.** 7 Uhr Frühmesse, 8.15 Uhr ziehen wir in Prozession von der Pfarrkirche nach Honnef zur Teilnahme an der Stadtprozession, 11 Uhr hl. Messe. 19 Uhr Abendmesse.

Hl. Messen: Freitag und Samstag 7.15 und 8 Uhr.

Montag 18 Uhr Rosenkranzgebet, Samstag 18 Uhr Salveandacht.

Kirchenchor: Mittwochabend 20.30 Uhr Probe zur Vorbereitung auf die Fronleichnamsprozession.

Pfarre St. Marien Rhöndorf/Rhein

Sonntag, 17. Juni: Dreifaltigkeitsfest. 6.30 Uhr Frühmesse, 8 Uhr Betsingmesse, 10 Uhr deutsche Singmesse. 19.30 Uhr Andacht vom Feste.

Hl. Messen: Montag und Dienstag um 7 Uhr, Mittwoch 8 Uhr. Mittwoch 17—18 Uhr Beichtgelegenheit.

Donnerstag: **Fronleichnam.** 6.30 Uhr stille hl. Messe, 7.30 Uhr stille hl. Messe, 10 Uhr letzte hl. Messe. 9 Uhr Fronleichnamsprozession der drei Stadtpfarreien von der Honnefer Pfarrkirche aus. 19.30 Uhr Festandacht.

Freitag und Samstag 7 Uhr hl. Messe. Samstag 16 bis 19 Uhr Beichtgelegenheit.

Evang. Kirchengemeinde Bad Honnef

Sonntag, 17. Juni: 8.15 Uhr Gottesdienst, Hohenhonnef; 9.15 und 10.15 Uhr Gottesdienst, Gemeindehaus.

Dienstag: 20 Uhr Kirchenchor, Gemeindehaus, Bismarckstraße. Mittwoch: 19.30 Uhr Posaunenchor, Gemeindezimmer.

Die Welt der Frau

Dieses Jahr baden wir „gestreift"

Ob längs oder quer: große Mode. — Schmuckes Strandbeiwerk.

Von BETTINA.

Was BB in ihrem Film „In Freiheit dressiert" kreiert hat, ist in diesem Sommer am Bandestrand ganz große Mode: der gestreifte Badeanzug. Ob Längs- oder Querstreifen, ob beides als Kombination oder ob nur angedeutet: Streifen sind Trumpf.

Diesem Streifen-Tick kommt entgegen, daß in diesem Sommer der einteilige Badeanzug wieder großer Favorit ist. So ein flotter, gutsitzender „großer Anzug" aus Perlon-Helanca beispielsweise ist zweifellos für viele Figuren ein Plus. Schlanke Badenixen werden dagegen auch weiter auf ihren Bikini schwören.

Nicht fehlen im Reisegepäck darf außerdem der Strandanzug. In diesem Sommer sind Shorts oder nabelfreie lange Hosen Trumpf. Dazu trägt man ärmellose Boleros, plissiert, mit Biesen oder Lochstickerei. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Bikini- oder Shortträgerinnen, die nach Italien fahren, sollten zu ihrem Schutz vor allzu neugierigen Blicken und den die Vorschriften beachtenden Badewächtern zweckmäßigerweise eine knielange Jacke oder einen flotten Mantel aus leichtem Stoff mitnehmen. So ausgerüstet, wird der Urlaub — modisch gesehen — ein voller Erfolg.

Trumpf-As der Sommermode: Schwarz-Weiß

Pariser Warenhäuser melden Rekordumsätze. — In der Bademode dominiert Schwarz.

Von INGE HABERLAND, Paris.

Wohl kaum eine Französin wird vor dem Urlaubsantritt vergessen, mindestens ein weißes und ein schwarzes Kleidungsstück in den Koffer zu packen. Schon jetzt hat sich entschieden, daß die beiden Grundfarben das Trumpf-As der französischen Sommermode sein werden. Sämtliche Pariser Warenhäuser melden Rekordumsätze von schwarzen und weißen Strandartikeln. Letzter Schrei sind Kombinationen dieser Farben.

Jede echte Evastochter weiß: Mit Schwarz fühlt man sich immer „angezogen". Junge Mädchen lieben es, weil es sie einige Jahre erwachsener macht. Reife Frauen gewinnen durch das raffiniert geschnittene kleine „Schwarze" ihre Jugend zurück. Allzu Fülliges wird von dieser ebenso distinguierten wie diskreten Farbe verblüffend korrigiert. In der Bademode hat Schwarz in diesem Jahr Weiß jedenfalls eindeutig den Rang abgelaufen. In Paris wurden bisher fast 70 Prozent mehr schwarze als weiße Schwimmkostüme verkauft.

Bei Blusen, Blazern, Röcken und langen Hosen dagegen feiert die Sommerfarbe Weiß nach wie vor Triumphe. Seit die ersten weißen Textilien das Schildchen mit der Aufschrift „Leicht waschbar — nicht bügeln" tragen, und seit es Perlon gibt, stellt sich auch das Problem der Empfindlichkeit nicht mehr. Weiß ist die Farbe sportlicher Menschen. Ein Abendkleid in dieser Farbe läßt seine Trägerin zerbrechlich wirken. Es macht sie zum strahlenden Mittelpunkt eines sommerlichen Tanzabends.

Für Frauen, die alle Vorzüge der beiden Farben miteinander vereinen möchten, wurden die neuen schwarz-weißen Kontrastkleider geschaffen, die oft durch eine andersfarbige Blende belebt werden.

„Sie hypnotisieren mich!"

Ich bin ein Opfer der Verkäuferinnen / Von FRIEDEL GERKEN

Ich bin eine Frau, die weiß, was sie will. Mit dem Gegenteil von dem, was ich wollte, verlasse ich ein Geschäft. Ein Paar bequeme Schuhe mit flachen Hacken sind seit Jahren mein Herzenswunsch. Klar und eindeutig sage ich im Geschäft: „Etwas ganz Bequemes!" Mit halsbrecherisch hohen Absätzen stelze ich wenig später aus dem Laden. Mein Los bleibt es, mit Kreuzschmerzen umherzustöckeln. Neidvoll blicke ich auch die bequemen Sportys und Slippers der anderen Damen. Ich frage mich: Warum ist ihnen vergönnt, was mir verwehrt wird? Warum werde ausgerechnet ich von der Verkäuferin hypnotisiert: „Flache...? Nehmen Sie doch diese schicken Italiener, bei Ihrem Rist, Ihren Beinen..." Die Hypnotiseurin ist ganz uneigennützig. Sie bekommt ihr Geld so oder so. Welches Interesse hat sie an mir? Ein psychologisches Rätsel.

Ich bin in einem Alter, wo man ein gutes Essen schätzt. Besser gut gefuttert als schlecht getanzt. Die Rücksicht, die ich bislang an meine Taille verschwendete, möchte ich künftig meinen Mitschwestern überlassen. Also brauche ich einen Dinnerdreß, schön bequem, betont leger, befreite Taille und so. Darunter würde sich mein gefüllter Magen nicht abzeichnen.

Die liebenswürdige Verkäuferin zieht mir etwas Zweiteiliges über. Bequem, füllig. Ein richtiges Dinnerkleid. „Ich weiß nicht..., so etwas Weites? Wo Sie so schmal sind", meint die Verkäuferin. Paß auf, sie will wieder hypnotisieren, sage ich mir. Ich setze mich zur Wehr. Um mir endlich mehr Fülle zu gestatten, brauchte ich ja etwas Weites. Ich probiere leicht Antailliertes, befreite Taillen, überspielte Taillen und Taillenloses. Richtige Säcke. Ich male mir aus, wieviel Steaks und welchen Berg Kartoffeln ich darin verbergen könnte. Das Wasser läuft mir im Munde zusammen. „So eins...? Sag mal, hast du so eins nicht noch im Schrank hängen, von damals, als du mit dem Jungen...?" So wird mein Mann fragen. Nach so etwas will ich nicht aussehen, nicht in meinem Alter.

„Das ist das einzig Richtige für Sie", erklärt die Hypnotiseurin. Damit zerrt sie mir eine schwarze Haut über meinen schmalen Körper. Sie sitzt wie angegossen. Ich kann gerade noch atmen. Wenn ich am Abend in sie hineinschlüpfen will, muß ich tagsüber hungern, damit mein Magen einfällt. Und wenn beim Essen alle tüchtig zulangen, heuchele ich Appetitlosigkeit. Ich nehme Rücksicht auf mein Kleid. Es wird immer schlimmer. Ich leide. Warum?

Ich habe das psychologische Rätsel gelöst. Die Verkäuferinnen sind bewundernswerte Menschenkenner, rührende Altruistinnen. Sie meinen es unendlich gut mit mir. Sie halten mich für eine Frau, die Männern gefallen will. Wahrscheinlich sagen sie sich: Eine so selbstsichere Frau, eine Frau, die weiß, was sie will, hat mit diesem „souffrir pour être belle" — leiden um schön zu sein — das einzige Mittelchen in der Hand, um der Männer Eitelkeit zu schmeicheln. Fürwahr, das einzige Mittelchen, leider!

Sind Kinder grausam?

Nur in seltenen Fällen. — Meist fanatischer Wahrheitsdrang oder Eifersucht.

Von GABRIELE MANN.

„Tante, du siehst aber gar nicht hübsch aus, meine Mutti ist viel feiner!" meint Klein-Inge mit unschuldigem Gesicht. Nur wenige der auf diese Weise Angesprochenen besitzen den nötigen Humor, um der peinlichen Situation Herr zu werden. Meistens gibt es betroffene Gesichter, und die Kleine ist ein „ungezogener, frecher Fratz!"

In solchen Situationen hilft kein Schimpfen oder Bestrafen. Ja, es wäre sogar falsch, denn die Kinder bekämen von unserer Wahrheits-Auffassung ein schiefes Bild. In einem gewissen Alter, meistens von fünf bis zehn Jahren, sind sie von einem Wahrheitsdrang besessen, von dem mancher Erwachsene noch etwas lernen könnte. Und sie kennen den Wert und den tieferen Sinn eines Wortes noch nicht.

„Seit das neue Brüderchen da ist, kümmert sich Mammi gar nicht mehr um mich!" Welche Oma oder Tante hat diesen bitteren Vorwurf wohl noch nicht gehört, wenn das heranwachsende Kind, das sonst immer die erste Geige gespielt hat, auf einmal durch ein Baby in den Hintergrund gedrängt wird. So manche Kleine weint dann: „Meine Mutti hat mich nicht mehr lieb" und haßt das neue Familienmitglied aus vollstem Herzen. Meistens hagelt es Strafen, wenn die Mutter ihr Erstgeborenes vor dem Kinderwagen stehen sieht, das Baby haßerfüllt anblickend und die Hand schon bereit, es zu zwicken oder zu schlagen. Geben Sie nun bitte nicht dem Kleinen die Schuld für ein derartiges, wie Sie glauben, boshaftes oder sadistisches Verhalten. Die Schuld liegt meistens ganz an den Eltern. Das Kind hat keinen schlechten Charakter, sondern ist falsch erzogen. Zeigen Sie dem Kind, daß Sie es genauso lieb haben, ja, daß Sie es geradezu brauchen, um mit dem kleinen hilflosen Würmchen im Korbwagen fertig zu werden.

Eifersucht und das Gefühl, übergangen zu werden, sind die häufigsten Gründe solcher Wutausbrüche. Nur wenige sind von Natur aus grausam, auch wenn sie einmal der gutmütigen Katze eine Konservendose an den Schwanz binden oder ihr Schnurrbarthaare ausreißen. Kinder haben ihre eigene Vorstellungswelt. Und die ist oft sehr kreatürlich.

Erklären Sie Ihrem Kind dann, daß die kleine Katze die gleichen Schmerzen ausstehen muß wie ein Mensch, dem man wehtut. Erwecken Sie sein Mitgefühl mit allem Lebenden. Ernennen Sie es zum Beschützer seines kleinen Brüderchens, und es wird stolz auf die neue Aufgabe seine Pflicht gewissenhaft erfüllen.

Es ist nicht nötig psychologische Wälzer zur Erziehung von Kindern zu studieren. Das einzige, was Sie benötigen, ist Liebe, Verständnis und sehr, sehr viel Geduld.

Das Festprogramm für die 100-Jahr-Feier

Die Bürger sollen im Mittelpunkt stehen. - Von Peter Frankenfeld bis „Der zerbrochene Krug".

Bad Honnef, den 16. Juni.

„Das Festprogramm für die 100-Jahr-Feier steht!" Diese erfreuliche Feststellung konnte der Vorsitzende des Fest- und Organisationsausschusses, Stadtv. Franz Josef Kayser, treffen, als er vor der Presse erstmals einen genauen Ueberblick über die Gestaltung des Jubiläumstages (14. Juli) und der sich daran anschließenden Festwoche gab. Das Festprogramm ist in fünfmonatiger ehrenamtlicher Arbeit vom Organisationsausschuß, dem Stadtv. Frau Buscham, Stadtv. Dick, Kreistagsabgeordneter Hummes, Stadtdirektor Schloemer, Stadtoberamtmann Maur, Kurdirektor Salfner und Stadtv. Kayser angehören, in zahllosen Verhandlungen und Sitzungen aufgestellt worden.

„Im Mittelpunkt der Jubiläumsfeierlichkeiten, die Kunde vom Geist und Wollen unserer 100jährigen Stadt geben sollen, stehen die Bürgerinnen und Bürger von Bad Honnef. Während der 100-Jahr-Feier soll die ganze Stadt eine einzige große Festgemeinde sein." So umriß der Ausschußvorsitzende den Leitgedanken, der dem Festausschuß Richtschnur für seine ganze Arbeit war. „Die Festwoche soll zu einem Zeugnis des vielfältig pulsierenden Lebens unserer Stadt werden."

„Die Bitte der Stadt, sich an der Gestaltung der Festwoche zu beteiligen, hat ein mehr als erfreuliches Echo bei allen Vereinen und Vereinigungen gefunden. Diese Begeisterung für unsere Vaterstadt verdient es, besonders hervorgehoben zu werden." In den nächsten Wochen wird der Festausschuß noch die Hauptveranstaltungen genauestens durchplanen, die notwendigen Sicherungsmaßnahmen (Polizei, Rotes Kreuz, Feuerwehr) veranlassen, die Ausschmückung der Stadt vorbereiten und die Werbung auf volle Touren bringen.

Das Festprogramm, das allen 4500 Haushaltungen der Stadt noch als Programmheft zugestellt werden soll, sieht in großen Zügen so aus:

Freitag (13. Juli): Alle Glocken der Stadt läuten zur 100-Jahr-Feier.

Samstag (14. Juli), *100. Jahrestag der Stadterhebung:* Böllerschüsse von den Höhen in Rhöndorf, Honnef und Selhof verkünden den Beginn des Stadtjubiläums (7 Uhr). Mit klingendem Spiel ziehen das Tambourkorps Frei weg" und der Spielmannszug des Turnvereins „Eiche" zu einem Rheinischen Wecken durch die Straßen unserer Stadt (7.15 Uhr).

In den kath. Pfarrkirchen von Rhöndorf und Selhof versammeln sich die Gläubigen zu *festlichen Gottesdiensten* (8 Uhr). *Ein Pontifikalamt* zelebriert in der Pfarrkirche St. Johann Baptist Abt Ildefons Schulte-Strathaus von der Abtei St. Michael in Siegburg. Der Kirchenchor St. Johann Baptist singt die Haydn-Messe (9 Uhr). In der evangelischen Kirche wird *ein Festgottesdienst* gefeiert. Es predigt Oberkirchenrat Schlingensiepen, Düsseldorf (9 Uhr).

Festakt im Kursaal um 11 Uhr. Die Auffahrt der Ehrengäste beginnt gegen 10.45 Uhr. U. a. werden erwartet: Bundeskanzler Dr. Adenauer, Kardinal Frings, Ministerpräsident Meyers, der Botschafter der Republik Senegal, Regierungspräsident Franz Grobben. Die Schützen bilden das Ehrenspalier. Bürgermeister Weidenbach begrüßt die Festgäste. Das Collegium Musicum spielt Werke von Händel und Telemann. Die Festrede hält Dr. Kottenberg, der bisherige Hauptgeschäftsführer des Deutschen und des Nordrhein-Westfälischen Städtebundes.

Festkonzert im Kursaal (20 Uhr). Das Siegerland-Orchester unter Leitung von Generalmusikdirektor Rolf Agop spielt Werke von Mozart, Wolf-Ferrari und Beethoven.

Tennisturnier auf Grafenwerth. Das Turnier zwischen dem Lawn Tennis-Turnier-Club Rot-Weiß Berlin und dem gastgebenden Tennisclub Rot-Weiß Bad Honnef beginnt um 9.30 Uhr.

Sonntag (15. Juli): Für die verstorbenen, gefallenen und vermißten Mitbürger findet am Ehrenmal in den Anlagen an der Hauptstraße (Nähe Pfarrkirche St. Johann Baptist) *eine Gedenkfeier* mit Kranzniederlegungen statt. Anschließend sind in allen Kirchen Gedächtnisgottesdienste. (Die Gedenkfeier beginnt um 8.30 Uhr).

Rundfunk-Uebertragung eines Konzertes aus dem Kurgarten (11 Uhr). Der UKW West überträgt Unterhaltungsmusik (Paul Lincke, Albert Vossen, Werner Bochmann). Es spielt das Kölner Blasorchester unter Leitung von Jos. Breuer. Solist (Trompete) ist Franz Willi Neugebauer. In die Direktübertragung werden Kurzreportagen über Bad Honnef eingeblendet.

Fortsetzung des Tennisturniers auf Grafenwerth (ab 9.30 Uhr und ab 14 Uhr). Abends unternimmt der Honnefer Tennisclub mit seinen Berliner Gästen eine Dampferfahrt auf dem Rhein.

Kinderfest der kath. Jugend auf der Spielwiese des Kinderheims Schaaffhausen (15 bis 18 Uhr).

Chor- und Orchesterkonzert im Kursaal (20 Uhr). Unter Leitung von Musikdirektor Karl Röttig und Studienassessor Erich Papsch wirken alle Männer- und Kirchenchöre der Stadt und das Collegium Musicum mit.

Theateraufführung in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums (20 Uhr): Die Schülerinnen der Mädchenrealschule St. Joseph führen das Singspiel „Die Bettlerhochzeit" von C. Bresgen auf. Sie zeigen auch rhythmische Gymnastik.

Montag (16. Juli): *Orgelkonzert in der Pfarrkirche St. Johann Baptist* (20 Uhr). Professor Hans Bachem, Köln, spielt Werke von Bach, Franck und Händel.

„Berliner Abend" im Kursaal (20 Uhr). Zugunsten der Ferienhilfsaktion Berliner Kinder und zu Ehren seiner Berliner Gäste veranstaltet der Tennisclub Rot-Weiß Bad Honnef diesen Unterhaltungsabend mit Stars von Film und Funk, dessen Leitung in Händen von Peter Frankenfeld liegt. Preise für die Quiz-Sieger: Waschautomat, Fernsehgerät, Reiseschreibmaschine, Radio, Kamera, elektr. Rasierapparat.

Dienstag (17. Juli): *„Tag der Schulen"* mit sportlichen Wettkämpfen, Schulveranstaltungen und Feiern.

Theateraufführung im Kursaal (20 Uhr). Das Theater am Dom (Köln) führt das Lustspiel von Heinrich von Kleist „Der zerbrochene Krug" auf. Die Veranstaltung wird vom Kulturring betreut.

Mittwoch (18. Juli): *Platzkonzert auf dem Marktplatz* (18 Uhr). Unter Leitung von Musikdirektor Josef Keip konzertiert das Stadtorchester Ahrweiler. Die Schützen, die für diese Veranstaltung verantwortlich zeichnen, ziehen auf und führen Einzel- und Gruppen-Fahnenschwenken vor. Auch das Tambourkorps „Frei weg" und der Spielmannszug des TV „Eiche" wirken mit.

„Großer Rheinischer Abend" im Kurhaussaal (20 Uhr), veranstaltet von den Schützen unserer Stadt. Es wirken mit: Jutta Gersten, Akkordeon- und Gesangssolistin vom WDR Köln, Karl Schäfer, Conferencier, Die Sternenburger, das bekannte Sängerquartett aus Bonn, die Cantulianer und die Tanz- und Akrobatikschule Amica Feickert, beide Bad Honnef. Es spielt die verstärkte Kurkapelle.

Heimatkundlicher Lichtbildervortrag in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums (20 Uhr). Auf der Veranstaltung des Heimat- und Geschichtsvereins spricht Universitätsprofessor Dr. W. Bierther, Bonn, über „Das Siebengebirge — Erdgeschichte einer Landschaft".

Donnerstag (19. Juli): *Festabend der Turnvereine im Kursaal* (20 Uhr): Spiele, Volkstanz, Gymnastik, Boden-, Barren- und Reckturnen sowie Trampolinspringen. Auch ein Spiel wird aufgeführt. Der Spielmannszug des TV „Eiche" wirkt ebenfalls mit.

Mozart-Abend in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums (20 Uhr). Ausführende sind die Mitglieder des Streichquartetts der „Kammermusikvereinigung Bad Honnef" unter Mitwirkung von Hilde Gelderblom, Bad Honnef.

Rezitationsabend in der Trinkhalle (20 Uhr). Der Honnefer Heimatdichter Franzjosef Schneider liest aus mundartlichen Werken. Träger dieser Veranstaltung ist der Heimat- und Geschichtsverein.

Freitag (20. Juli): *Schau- und Rettungsübungen der Freiwilligen Feuerwehr von Bad Honnef* auf dem Schulhof an der Bergstraße (18 Uhr). Anschließend lädt die Feuerwehr zu einem gemütlichen Beisammensein (20 Uhr) ins Hotel Klein ein.

Schauspiel in der Aula des Siebengebirgsgymnasiums (20 Uhr): Die Evangelische Laienspielschar führt unter Leitung von Heinz-Jürgen Bölsing das Schauspiel von John B. Priestley „Ein Inspektor kommt" auf.

Endspiele der Tischtennis-Stadtmeisterschaften in der Turnhalle des Siebengebirgsgymnasiums (Beginn 19 Uhr).

Samstag (21. Juli): *Inselfest auf Grafenwerth* als Ausklang der Festwoche: Regatta des Wassersportvereins Honnef auf dem Altarm (15—17 Uhr). Zur Unterhaltung spielt ab 19 Uhr die Kölner Kapelle Hardy v. d. Driesch. Um 20 Uhr beginnt ein internationales Varietee-Programm. U. a. wirken mit: Robby Hanson, ein Conferencier von internationalem Format, Drei Hagen, die große Musikalschau, Mick und Micky, die komischen Kaskadeure, Jean Maric, Fuß-Antipode von internationalem Format, Drei Varias, Instrumental- und Gesangs-Terzett, Vier Billkas, eine Perche-Sensation, Drei Routinis, Parterre-Akrobaten, Die Romarks, Akrobatik und Perche-Balance auf dem Rad.

Ein Großfeuerwerk beschließt das Inselfest und die Festwoche.

Anläßlich der Stadtjubiläums findet auch eine Reihe von Ausstellungen statt. So stellt das Siebengebirgsgymnasium Schülergraphiken mit Motiven aus Bad Honnef in der Pausenhalle der Schule aus. In der Trinkhalle zeigt die Marinekameradschaft Schiffsmodelle. Ausgewählte Fotoarbeiten mit Honnefer Motiven stellt der Fotografische Arbeitskreis ebenfalls in der Trinkhalle aus. Die Pfadfinder wollen hinter der Pfarrkirche St. Johann Baptist ein Musterzeltlager aufbauen.



Zahltage für Juli-Renten.

Die Post gibt folgende Zahltage für die Juli-Renten bekannt:

Postamt Honnef (Zahlzeit 8.00 bis 12.30 Uhr): Versorgungsrenten am 26. Juni, Arbeiterrenten bis 2100 am 27. Juni, ab 2101 am 28. Juni, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 29. Juni, Kindergeld am 30. Juni.

Poststelle Selhof (Zahlzeit 9.00 bis 12.00 und 15.00 bis 18.00 Uhr): Versorgungsrenten am 26. Juni, Arbeiterrenten bis 2400 am 27. Juni, ab 2401 am 28. Juni, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 29. Juni, Kindergeld am 30. Juni.

Postamt Rhöndorf (Zahlzeit während der Postschalterstunden): Versorgungsrenten am 26. Juni, Arbeiterrenten am 27. Juni, Angestelltenrenten und Unfallrenten am 29. Juni, Kindergeld am 30. Juni.

Morgen abend im Fernsehen:
FDP – Diskussion zur Landtagswahl
FDP

Bekenntnistag der kath. Jugend.

Am Dreifaltigkeitssonntag, am 17. Juni, feiert die kath. Jugend Deutschlands ihren Bekenntnistag. Er steht unter dem Leitwort: „Damit die Welt glaube". Die gesamte Jugend ist zur Gemeinschaftsmesse in ihren Pfarrkirchen um 7 Uhr morgens eingeladen. Die Feierstunde für die Jugend des Dekanats ist in der Pfarrkirche St. Johann Baptist in Honnef um 16 Uhr.

Eifelverein wandert.

Morgen geht der Eifelverein wieder auf Wanderung. Diesmal haben sich die Naturfreunde eine Tagestour vorgenommen. Der Weg soll durch den vorderen Westerwald nach Linz führen. Die Marschroute, auf welcher Martin Rausch Führer ist, geht durchs Schmelztal, vorbei an der Kreuzeiche nach Kretzhaus, über den Düstemich nach Ockenfels und Linz. Treffpunkt um 9 Uhr am Schuhhaus Spanderen.

Wichtiger Termin: 29.6.62

Sie sollten nicht auf die SPARPRÄMIE – 20% Ihres Sparbetrages – verzichten, die Ihnen der Staat schenkt, wenn Sie PRÄMIENBEGÜNSTIGT SPAREN

Wer jetzt-spätestens aber am 29.6.1962-beginnt, kann über sein Sparkapital und die Prämie ein halbes Jahr früher verfügen.

Genaue Auskunft erteilt Ihre

SPARKASSE

Das vielseitige Geldinstitut

Fahnen in den Farben der Stadt zur 100-Jahr-Feier.

Die Unternehmen, Vereine und Bürger der Stadt werden nochmals auf die Möglichkeit hingewiesen, zum Stadtjubiläum Fahnen in den Stadtfarben zu erwerben. Die Fahnen sind 4×1,5 Meter groß. Wenn sie bis spätestens kommenden Donnerstag bei der Bonner Fahnenfabrik bestellt sind, werden die Fahnen noch rechtzeitig zur 100-Jahr-Feier geliefert.

Rheinbreitbach. (Undankbare Freundin.) Ueberrascht war eine Einwohnerin, als sie nach dem Besuch einer im Troisdorfer Raum wohnenden Freundin feststellen mußte, daß ihr ein Geldbetrag von 300 Mark fehlte. Die Ermittlungen ergaben, daß die Freundin den Geldbetrag gestohlen hatte. Die Troisdorfer Polizei konnte von dem Betrag noch 270 Mark sicherstellen, die Diebin wurde angezeigt.



SAMSTAG:

13.00 Die Woche. — Hier und Heute.
14.00 Davis-Pokal. Deutschland — Südafrika: Doppel.
15.30 Koch-Club.
16.00 Gleise kennen keine Grenzen.
16.40 Samstagnachmittag zu Hause.
18.05 Davis-Pokal. Deutschland — Südafrika: Doppel.
18.40 Hier und Heute.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Bilder und Begebenheiten aus dem Leben des Genossen Satrapowicht. Satire.
21.35 Nicht für jedermann.
21.50 Sportübertragung.
22.30 Tagesschau, Spätausgabe.
22.40 Das Wort zum Sonntag.

2. Programm:

19.30 Prisma des Westens.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.20 Die Türen knallen. Komödie von M. Fermaud.
21.50 Ueberleben ist alles.

SONNTAG:

11.00 Kirche im geteilten Deutschland.
11.30 Wochenspiegel.
12.00 Feierstunde zum Tag der Deutschen Einheit.
13.20 Internationaler Frühschoppen.
14.30 Rin-Tin-Tin. „Rustys Geheimnis".
14.55 Davis-Pokal. Deutschland — Südafrika: Einzel.
16.55 Der totale Krieg.
18.15 Deutsche Einzelmeisterschaften im Fechten.
19.00 Diesseits und jenseits der Zonengrenze.
19.30 Die Sportschau. Berichte und Ergebnisse.
20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Egmont. Ein Trauerspiel von Johann Wolfgang von Goethe, mit der Musik von Beethoven.
22.20 Nachrichten.

2. Programm:

20.00 Tagesschau. — Das Wetter morgen.
20.15 Panorama. Berichte — Analysen — Meinungen.
21.00 Auf der Tribüne. Uebertragung einer Sportveranstaltung vom Wochenende.

Dame sucht
interessante Tätigkeit.
Freude an selbständ. verantw. Arbeit.
Offerten unter Nr. 774 an die Geschäftsstelle.

Gebe Nachhilfeunterricht
in Französisch für Anfänger.
Offerten unter Nr. 770 an die Geschäftsstelle.

KUNSTSTOFFUSSBÖDEN - PARKETTFUSSBÖDEN
verlegt preiswert in Alt- und Neubau
»RHEINKUNST«
Autorisierte Fachverlegerfirma
HONNEF, Karlstraße 72 — Tel.: Honnef 3932 — UNKEL, Freiligrathstraße 8

Kapitalanlage!
1930 erb. Einf.-Haus, jetzt Dreifam.-Haus, ruh. Villenlage Kurhaus-Rheinnähe, neue Oelheizung, ca. 740 qm Gart., Toreinfahrt, Wohnungen vermietet, bar 15 000,— DM erforderlich u. Uebernahme der I. Hypothek 10 000,— DM. Rest Rente 350,— DM monatlich. Mieteinnahmen z. Zt. 290,— DM, ab 1964 ca. 400,— DM, ab 1967 ca. 450,— DM. Wert der Eigenwohnung 150,— DM = 600,— DM monatlich, verkauft im Alleinauftrag:
Immobilien-Plum, RDM
gegenüber Kurhaus - Tel. 2468 - Gegr. 1932

Wir suchen eine

Stenotypistin

und bitten um schriftliche Bewerbung oder persönliche Vorstellung.

Rhein. Obst- u. Gemüse-Konservenfabrik DIENEL & JAKOB
Bad Honnef a. Rh., Lohfelder Straße 59 - Tel. 2408

Wir suchen selbständigen

jungen Buchhalter oder Buchhalterin,

versiert in Durchschreibe-Buchführung für mittleren Industriebetrieb. Wir legen besonderen Wert auf einen aufgeschlossenen, strebsamen Mitarbeiter, der zu unserem Team paßt.

Wir bieten interessante, ausbaufähige und gutbezahlte Stellung.

Birkenstock GmbH.
Lohfelder Straße

Wir suchen einen

zuverlässigen Mitarbeiter

mit handwerklichem Geschick für eine sehr selbständige, saubere Arbeit.

Wir bieten sichere Dauerstellung bei guter Bezahlung.

Birkenstock GmbH.
Lohfelder Straße

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht:

Formenschlosser,
Reparaturschlosser,
Motorenschlosser.

DIDIER-WERKE AG., Werk Niederdollendorf

Wir stellen für sofort ein:

einen Kraftfahrer

für Fernverkehr, Kl. II, möglichst mit Erfahrung im Fernverkehr,

einen Kraftfahrer

für Nahverkehr, Kl. II oder III.

Wir bieten Dauerstellung, gute Entlohnung, Tag- und Nachtspesen.

Bewerbungen an:

Rhein. Konservenfabrik Peter Brassel
BAD HONNEF, Karlstraße 5 - Telefon 2151

Rheinhotel Schulz, Unkel

sucht zum baldigen Eintritt in angenehme und einträgliche Sommersaison-Stelle

Jungkoch

und erstklassige

Bedienung.

Angebote mit üblichen Unterlagen bzw. persönliche Vorstellung erbeten.

Stundenhilfe

für mindestens dreimal wöchentlich vormittags gesucht. Gute Bezahlung.
Bergstraße 54, Tel. 2015

Weibl. Arbeitskräfte

in Dauerstellung und aushilfsweise ganz- und halbtägig gesucht.

DELU-FABRIK
Gartenstr. 12 - Tel. 2547

Aushilfs-Serviererin

für täglich gesucht.

Café Nottebrock

Gutmöbl. Zimmer,
fl. Wasser, Balkon, Badbenutzung, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 777 an die Geschäftsstelle.

---

2 Zimmer, Küche, Bad,
Heizung, in schöner Lage zu vermieten.
Offerten unter Nr. 792 an die Geschäftsstelle.

Laborgehilfin
sucht zum 1. 9. 1962 neuen Wirkungskreis, wenn mögl. halbe Tage. Off. unt. Nr. 748 an die Geschäftsstelle.

Unterricht in Buchführung
gesucht. Angebote unt. Nr. 789 an die Geschäftsstelle.

Taxe Faßbender

RUF 2222

Tag u. Nacht
Bahnhofstraße 13

Kühlschränke

in reicher Auswahl



Bosch · Bauknecht · Linde
BBC · AEG · Siemens

Liebherr

Einer der Besten!

Sofortige Lieferung ohne Anzahlung.

1. Rate
drei Monate nach Lieferung.

Erstaunlich günstige Zahlungsbedingungen.

Fordern Sie Angebote von Ihrem Fachgeschäft

ELEKTRO **Manns**
Linz/Rh., Strohgasse 1, Tel. 473

Maurer und Hilfsarbeiter
gesucht.

Dieter Dodemont,
Baugeschäft,
Lohmarstraße 14

Serviererin

gesucht. Sehr gute Verdienstmöglichkeit.

Weinhaus zum treuen Husar
Königswinter
Drachenfelser Straße 38
Tel. 3168 Königswinter

Modeschule Marga Gross
Direktricenausbildung
ohne Nählehre. Dauer 1 Jahr.
Bad Honnef am Rhein
Lohfelder Str. 66, Tel. 31 85

TAXI-RUF

Schorn

2047

Grubenentleerung Kanalreinigung



Ernst Thienhaus oHG.
Selhofer Str. 83, Tel. 3750

Geld sinnvoll anlegen



Haus- und Wohnungseigentum machen unabhängig. Man ist im eigenen Heim wirklich eigener Herr. Auch Sie schaffen das; denn Wüstenrot hilft mit billigem Baugeld und Vater Staat mit **Prämien bis 400 DM** jährlich oder **hohem Steuernachlaß.**

Wollen Sie Ihr Geld auch **sinnvoll** anlegen? Als Wüstenrot-Bausparer wohnen Sie bald im eigenen Haus.

Weitere Auskunft und kostenlose

Beratung

am Sonntag, 17. Juni, von 11 — 18 Uhr

Bad HONNEF

Restaurant Vierkotten, Am Markt

Größte deutsche Bausparkasse

Wüstenrot

Bezirksvertreter **Walter Rostek, 52 Siegburg,** Mühlenstr. 8

---

300 bis 500 qm Gartenland
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 773 an die Geschäftsstelle.

Ladenlokal,
mit oder ohne Wohnung, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 785 an die Geschäftsstelle.

Gut möbl. Zimmer,
Nähe Kurhaus, zu vermieten.
Offerten unter Nr. 782 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
ab 1. 7., fl. Wasser, zu vermieten.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Zimmer
(auch Leerzimmer) im Raum Honnef—Königswinter dringend von jungem Beamten gesucht. Angebote unt. Nr. 788 an die Geschäftsstelle.

Geschäftsraum bis 100 qm
im Zentrum, Hauptstr. von Honnef, geeignet für erstkl. Friseursalon, gesucht. Angebot mit Angaben ab wann beziehb und Bedingungen erbeten 7671 an Anzeigen-Klein KG., Solingen.

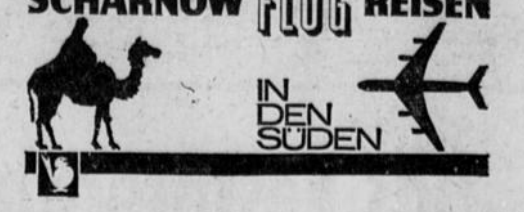
Möbl. Zimmer gesucht.

Angebote telefonisch an 3772, Honnef.

Garage,
Raum Th.-Waechter-Straße, Karlstraße, ab 1. 7. 1962 zu vermieten. Offert. unt. Nr. 793 an die Geschäftsstelle.

Garage
Brieberichweg 2 (direkt am Frankenweg), ab 1. Juli zu vermieten.
Näheres Am Sperrbaum 15, Telefon 2129

SCHARNOW FLUG REISEN



REISEBÜRO SIEBENGEBIRGE
Bad Honnef, Bahnhofstraße 4a
Telefon 2068

Fernseh - Radio - Doktor — Reitz —

Reparaturen **aller** Fabrikate prompt und preiswert.
Jetzt Bahnhofstraße 25a
Kärtchen genügt komme sofort!

Oelgefeuerter
Kachelofeneinsatz
mit Gebläsebrenner, Vortank u. Pumpe, zu verkaufen.
Karlstraße 43

Gebr. Papierpresse
gesucht.

Ockenfels,
Kirchstraße 4
Telefon 2235

Guterhaltener
Gartenschirm
zu kaufen gesucht.
Offerten unter Nr. 791 an die Geschäftsstelle.

TAXE

NIETHAMMER
3 Wagen

RUF 2121

Honnef, Hauptstraße 69

Gartenplatten Gehwegplatten

alle Farben und Größen, sowie

Einfaßsteine

Gütezeichen
Güte-schutz — Beton-stein

Franz Hüttemann
Betonsteinwerk
Bad Honnef, Asbacher Str. 3, Telefon 2907

Zaunanlagen, Spriegel-Draht-Zäune Pfähle
Holzverarbeitung
Hans Figge
Pfannenschuppenweg
Ruf 2106

Anstreicher- und Tapezierarbeiten
werden sofort sauber und preiswert ausgeführt.
Anfragen unter Nr. 2 an die Geschäftsstelle.

Immer zu erreichen
Taxe

2070

Stepp- u. Daunen-, Reise- u. Wolldecken.
Bettwaren-Balkhaus,
Rhöndorfer Straße 49

Taxe Figge

Bahnhofstraße 20
2426

Fiat 600 Jagst,
Baujahr 59, elfenbein,

Fiat 600 Jagst,
Baujahr 59, elfenbein,

Fiat 600 Jagst,
Baujahr 60, mittelblau,
alle drei aus erster Hand, TV abgenommen, zu verkaufen.

Schorn
Rheinbreitbach
Tel. 2047 Honnef

Zu verkaufen:
BMW Isetta 300,
TÜV bis 64, 700,—.
Angebote unter Nr. 787 an die Geschäftsstelle.

VW Export,
Baujahr 1960, Bestzustand, zu verkaufen.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle.

Suche für sofort oder später
Hausgehilfin
oder **Stundenhilfe.**
W. Gödderz, Bahnhofstr. 53
Pension Roland

Welche Firma macht Außenputz?
Biete baureifes Grundstück 750 qm.
Offerten unter Nr. 783 an die Geschäftsstelle.

Einzelnachhilfe
Engl., Franz., Latein.
Pohl, Unkel,
Scheurener Straße 25,
Ruf Honnef 4179.
Günstige Busverbindung.

Garage frei
ab 1. Juli 1962.
Meisenweg 11

„maschinengerecht" waschen

BURNUS
löst bio-aktiv

BURMAT
mit echter Seife

2fache Waschwirkung



In den kritischen Tagen verhütet

KLAR

die normalen Unpäßlichkeiten

Erhältlich in Apotheken und Drogerien